

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.

Heftaus No. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Landratsamts Meißen.

Postgeschäftsort: Dresden 1530

Große Straße Riesa Nr. 52.

No. 10.

Dienstag, 13. Januar 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Stunde des Aufgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und in vorauß zu bezahlen; eine Gewähr für das Ertheilen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 8' um vier, 3 um zehn Gründungszeitung (6 Silben, 25 Gold-Pfennige, die 8' um breite Zeitung (100 Gold-Pfennige); verbrauchende und tabellarische Saz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Abzug eingezogen werden muss über der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Bezahlungsort: Riesa. Rüttigste Unterhaltungsbeiträge - Erzähler von der Elbe - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Besitzer einen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Deutschland und der Rücktritt Hughes.

Der für Anfang März angesetzte Rücktritt des Leiters der amerikanischen Außenpolitik, des Staatssekretärs Hughes, ist eine neue Sensation, die den politischen Kreisen vollkommen überraschend kommt. Gerade in Berlin muss man den Rücktritt dieses Mannes bedauern, der für die Lage Deutschlands großes Verständnis gezeigt hatte und seit einem gelegentlich der Londoner Konferenz unternommenen Besuch in Berlin bemüht war, mit Deutschland reine politische und diplomatische Beziehungen zu unterhalten. Im Hinblick auf die große Bedeutung, die man in Deutschland der weiteren Gestaltung der deutsch-amerikanischen Beziehungen beizemessen hatte, war die Ernennung eines der besten deutschen Diplomaten, des Staatssekretärs Amtsherrn von Walschap, zum deutschen Botschafter in Washington erfolgt. Wenn jetzt, wie angekündigt wird, der amerikanische Botschafter in London, Kellogg, zum Nachfolger des Staatssekretärs Hughes in Aussicht genommen ist, so bedeutet dies für die deutsche Außenpolitik eine vollkommen überraschende Wendung, denn Kellogg ist der ausgesprochene Exponent der englisch-freundlichen Kreise in Amerika. Die Tragweite einer solchen Veränderung steht schon daraus hervor, dass England eine engere wirtschaftliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Amerika für absolut gefährlich hält und schon seit der Londoner Konferenz bemüht war, zu ungünstigen Deutschlands in Amerika zu agitieren. Damals gelang es allerdings nicht, die günstigen Aussichten der Amerika-Methode an Deutschland zu zerstören, aber es ist immerhin bedenklich, wenn jetzt die amerikanische Außenpolitik unter die Regie eines Mannes kommt, der lediglich die englisch-amerikanische Annäherung im Auge hat und die ganze europäische Lage immer nur unter dem Gesichtswinkel der englischen Politik betrachtet.

Die Ergebnisse der soeben zum Abschluss gekommenen interalliierten Finanzkonferenz haben gezeigt, dass Amerika auch bei der Regelung der deutschen Reparationen eine aktive Rolle spielt, in dem es seine Ansprüche gegenüber Deutschland aufrecht erhält. In eindringlicher Hinsicht ist es ja ganz gut für Deutschland, wenn sich die Vereinigten Staaten dauernd für das Reparationsproblem interessieren, aber auch hierbei zeigt sich, dass der Einfluss Amerikas in die Reparationskommission nicht nur günstig, sondern auch ungünstige Rückwirkungen für Deutschland haben muss. Bei der interalliierten Finanzkonferenz wurde von Seiten der Alliierten den Amerikanern nahe gelegt, sich am deutschen Eigentum in Amerika schwach zu halten, um die amerikanischen Ansprüche an Deutschland zu decken. Obwohl zwar bis jetzt noch keine Entscheidung der amerikanischen Regierung vorliegt, so hat es doch den Anschein, als ob die amerikanische Regierung sehr viel Bereitschaft besitzt, diesem alliierten Vorschlag Folge zu leisten. Dadurch würde Deutschland wieder einmal die Kosten der zwischen Amerika und den Alliierten erzielten Vereinbarungen zu zahlen haben, denn das deutsche Eigentum in Amerika macht ungeheure Werte aus, die über den Londoner Zahlungsplan hinaus von der deutschen Regierung in Rechnung gestellt werden müssten.

Unter der Leitung Kelloggs werden die Vereinigten Staaten voraussichtlich sehr aktiv an den europäischen Fragen teilnehmen und so einen starken Einfluss auf die Gestaltung der Dinge ausüben. In Deutschland hat man zwar keinen unmittelbaren Anlass, gegen Kellogg misstrauisch zu sein, aber man hat auch keinen Grund, von ihm irgendein Gutes zu erwarten. Am Gegegenten deutet die bevorstehende Ernennung Kelloggs zum amerikanischen Staatssekretär des Auswärtigen darauf hin, dass Deutschland als politischer Faktor für Amerika keine Geltung erlangen soll. Amerika hat zwar den Dawesplan aufgestellt und die europäischen Regierungen durch seinen moralischen Druck dazu gezwungen, ihn zu Recht und Gesetz zu machen, aber es scheint sich kaum darum kümmern zu wollen, was die europäischen Länder mit diesem Abkommen anfangen sollen. Wenn es jetzt eine Politik im englischen Sinne orientiert, so begibt es sich dabei lediglich in die Rolle des Vormundes, der Deutschland gute Ratschläge erteilt und, im übrigen aber kaum irgendwelche Verbindungen unterhält, die ohnehin schon sehr schwierige Lage des Deutschen Reiches zu erleichtern. Diese Entwicklung kann als ein Beweis dafür angesehen werden, dass die deutsche Politik noch weit davon entfernt ist, ihren früheren Boden im Auslande wieder zurückzugewinnen.

Frankreich vor der Entscheidung.

Berlin, 13. Januar. Wir glauben zu wissen, dass im gegenwärtigen Augenblick sehr bedeutsame Entscheidungen in der Frage der deutsch-französischen Beziehungen bevorstehen, die nicht nur den gegenseitigen Wirtschaftsvertrag, sondern auch wichtige politische Probleme, wie z. B. die Räumungsfrage betreffen. Die Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen ist lediglich der Auftakt zu einer bedeutungsvollen Auseinandersetzung, die jetzt um die Frage ausgetragen wird, ob die Räumung der nördlichen Rheinlandzone auf gültlichem Wege beigelegt wird, oder ob es zu einer Verschärfung der außenpolitischen Lage kommen wird, bei der Deutschland gezwungen sein würde, auch in wirtschaftlicher Hinsicht seinerseits irgendwelche Konzessionen zu verweigern. Es steht jedenfalls fest, dass die französische Politik in der Frage der Räumung der Kölner Zone eine ganz neue Ausdeutung erfahren wird.

Schweres Eisenbahnunglück in Herne.

21 Tote — viele Schwer- und Leichtverletzte.

Verone. (Funkspruch.) Heute morgen 7.20 ist der D-Zug Berlin Köln auf einen im hiesigen Bahnhof liegenden Personenzug ausgelaufen, wobei die letzten drei Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmer wurden. Es sind bisher 21 Tote geborgen worden. Nähere Einzelheiten waren noch nicht zu ermitteln.

Essen. (Funkspruch.) Die Reichsbahndirektion Essen teilt folgendes mit: Heute morgen um 7.20 Uhr fuhr der Zug D. 10 auf den im Bahnhof in Herne liegenden vollbelegten Personenzug 230 auf. Es herrschte dichter Nebel und Dunkelheit. Bissher sind 21 Tote und 30 bis 35 Leicht- und Schwerverletzte festgestellt. Die Rettungsarbeiten haben sofort begonnen. Der Unfall ist so weit sich bis zur Stunde ermittelbar, vermutlich dadurch entstanden, dass der D-Zug 10 das aufhaltende Einstellungsignal infolge des Nebels überfahren hat. Der Präsident, der Amtsvorstand und alle für den Betrieb verantwortlichen Delegierten der Reichsbahndirektion Essen sind an Ort und Stelle.

Berlin. (Funkspruch mittags 12 Uhr.) Bei dem Unfall in Herne sind 4 Wagen 4. Klasse des Personenzuges zertrümmer und 3 Wagen des Berliner D-Zuges schwer

beschädigt. Die Verwundeten sind sämtlich mit Notverbanden zum Krankenhaus geschafft worden. Nach Angaben der Bergwacht soll bei den Schwerverletzen keine Lebensgefahr bestehen.

Berlin. Nach einer ergänzenden Meldung sind nach den Angaben der Polizeiinspektion in Herne 24 Tote geborgen worden. Die Toten und Verwundeten entstammen zum größten Teil den Fahrgästen des Personenzuges. Von den Fahrgästen des Berlin-Kölner D-Zuges wurden nur wenige Personen in Willemsbahnhof gesichtet. Drei Wagen des Schnellzuges sind schwer beschädigt. Wie weiter gemeldet wird, trafen Hilfszüge der Nachbarstationen mit Arzten und Rettungspersonal rasch nach der Katastrophe ein. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten gehalteten sich sehr schwierig, da die schwere D-Zug-Lokomotive die Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmer. Unter den bis jetzt geborgenen 44 Verletzten sind 23 schwer verwundet. Nach Angabe der Bergwacht soll bei den Schwerverletzen keine Lebensgefahr bestehen. Man glaubt, bereits alle Toten geborgen zu haben. Es wird als ziemlich sicher angenommen, dass die Toten nur aus dem Personenzug stammen.

Amtlicher Bericht über die Regierungsbildung.

* Berlin. Um 9.30 Uhr abends wurde gestern folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Reichsminister Dr. Luther hat seine informatorischen Verhandlungen mit den Fraktionen heute den ganzen Tag über fortgesetzt. Er hat Vertreter des Zentrums, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der deutschdemokratischen Partei und der bairischen Volkspartei empfangen. Den Kernpunkt aller Verhandlungen hat die Erörterung über die Bildung einer Regierung dargestellt, in der ohne Fraktionsbindung jede Fraktion mit je einem der Fraktionen angehörenden Vertretern vertreten sei, im übrigen aber die Beziehung durch Sachverständige erfolgen soll, bei deren Auswahl durch den verantwortlichen Kanzler eine gewisse Rücksicht auf die politische Einstellung genommen werden soll. Es ist ferner über die Methode verhandelt worden, durch die in der praktischen Arbeit eine engere Führungnahme zwischen der Regierung und den Fraktionen sicher gestellt werden kann. Das Zentrum hat eine Fraktionsberatung über die neuen Grundlagen abgehalten und unter Vorbehalt der letzten Entscheidung nach Kenntnis der Gesamtgestaltung des Kabinetts dem Plan einstimmig zugestimmt. Die führenden der Deutschen Volkspartei und der bairischen Volkspartei haben den Plan grundsätzlich gutgeheißen. Die Deutschnationale Fraktion hält im Laufe des heutigen Dienstages Fraktions- und Vorstandssitzung ab.

Ein Reichskabinett Luther

würde folgende Vertreterenleute der in Frage kommenden Fraktionen vereinigen: Für die Deutschnationale Ballot als Minister des Innern, für die Bayrische Volkspartei Dr. Emmering als Justizminister, für das Zentrum Reichsarbeitsminister Dr. Braun und für die Deutsche Volkspartei Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann. Die übrigen Minister würden durch Sachmänner besetzt werden, und zwar würden von den bisherigen Ministerien als Sachmänner im Amt bleiben: Dr. Gehlert als Reichswehrminister und Graf Sanly als Ernährungsminister. Die Frage, ob das Kabinett Luther zustande kommen wird, hängt einmal ab von der Haltung der deutschnationalen Fraktion und andererseits von dem Verbleben Dr. Gehlerts, der übrigens der demokratischen Fraktion nicht mehr angehört, in seinem Amt, da, wie gemeldet, hierzu das Zentrum seine Stellungnahme zum Kabinett Luther abhängig machen wird. Ein Kabinett Luther würde auf die Opposition der sozialdemokratischen und der demokratischen Partei stoßen.

Reichsfinanzminister Dr. Luther

siehe heute vormittag im Reichstage seine Bemühungen um die Kabinettbildung und die Verhandlungen mit den Vertretern fort, indem er zunächst den Ado. Schiele als Vertreter der Deutschnationalen empfing.

Die Sozialdemokraten haben um 2 Uhr eine Fraktionsversammlung abgehalten.

Deutschnationale Verwahrung gegen Krisentreibereien.

*) Berlin. In dem Beschluss der Zentrumsfaktion vom 11. Januar wird gelagert, dass die den Zentrum vertretenen Übermittelten Erklärungen es dem Zentrum nicht ermöglichen, sich an dem vorgeesehenen Kabinett zu beteiligen. Im Gegensatz hierzu werden in der Presse einzelne Punkte angeführt, in denen die Deutschnationale bestimmte Zu-

geständnisse gemacht haben sollen. Von der Pressestelle der Deutschnationalen Reichstagsfraktion erfahren wir, dass alle Mitteilungen über angebliche Zusammensetzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion unzutreffend sind. Nichtig ist nur, dass der Vorsitzende der Deutschnationalen Reichstagsfraktion bei seinen Unterhaltungen mit Minister Luther diejenigen auf seine Fragen gewisse Stellungnahmen und Erklärungen abgegeben hat, in denen ein Anlass zum Überrücken der Verhandlungen nicht gelegen hat. Es gewinnt den Anschein, als ob auch jetzt schon ebenso wie bei früheren Kabinettssitzungen unterirdische Kräfte am Werke wären, um durch Verbreitung von unrichtigen oder tendenziösen entstellten Nachrichten die Verständigung zwischen den beteiligten Parteien zu erschweren. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion wird es in Zukunft ablehnen, sich gegenüber derartigen Machenschaften auch nur auf Dementis einzulassen. Sie wird andererseits alles für die Beurteilung der politischen Entwicklung und der Stellung der Deutschnationalen in ihr erheblichen Nachrichten rechtzeitig durch ihre Pressestelle der Öffentlichkeit bekanntgeben.

Verabschiedung und Begrüßung des Reichstagspersonals.

Berlin. (Funkspruch.) Der frühere Reichstagspräsident Ballot und der jetzige Präsident Voche empfingen heute vormittag im Reichstag die Beamtenchaft und das gesamte Arbeitspersonal des Reichstags zur Verabschiedung und Begrüßung. Präsident Ballot verabschiedete sich von dem Personal in einer herzlichen Ansprache, in der er besonders als eine angenehme Empfindung hervor hob, dass trotz der vielfältigen Parteieinstellung des Reichstags die Beamtenchaft sich von jeder politischen Meinungsverschiedenheit ferngehalten habe und begrüßte sodann seinen Nachfolger im Amt, den Präsidenten Voche. Seine Ansprache betonte in seiner Erwiderung die freundliche Gestaltung der Beamtenchaft und begrüßte auch seinerseits den jetzigen Präsidenten Voche. Dieser knüpfte an seine Dankesworte für die Begrüßung die Meinung, dass er bei der früheren vierjährigen Zusammenarbeit als Präsident mit der Beamtenchaft und dem Arbeitspersonal nicht mehr zu betonen brauche, wie er sich der Unterstützung der Beamtenchaft und des Arbeitspersonals auch in Zukunft zu erfreuen habe werde.

Zum Rücktritt Hughes'.

New York. (Funkspruch.) Bezüglich des gestern nachmittag verbreiteten Berichts, wonach Houghton den Londoner Botschafterposten angenommen habe, verlautet, dass keine amtliche Mitteilung über die Frage dieser Ernennung erfolgt ist. Es handelt sich daher dabei um eine reine Mutmaßung.

London. (Funkspruch.) Eine Washingtoner Zeitungsmeldung bejaht, die dortigen politischen Beobachter sagten voraus, dass der Rücktritt des Staatssekretärs Hughes den Beginn einer neuen Ära in der politischen Verwaltung des Landes bedeute und dass in Zukunft Coolidge die Regierung führen und das Staatssekretariat wie möglich unbeherrscht von Parteieinfüßen des Kongresses steuern werde. Die führenden Senatoren seien durch die Nachricht vom Rücktritt des Staatssekretärs Hughes und die Ernennung Kelloggs zu seinem Nachfolger völlig überrascht worden. Es werde betont, dass sie entgegen allem Verkommen vom Präsidenten vor der Amtseinführung des Wechsels nicht zu Rate gezogen würden.

Dorfliches und Sächsisches.

Niela, den 18. Januar 1925.

* * * **Sächs. Landesbühne — Hotel Höfner.** Am Mittwoch, den 14. Jan., nachm. 1/4 Uhr wird das Märchenstück "Dornröschchen" von Robert Höfner in der Inszenierung von Maximus Renn gegeben. Es wird besonders auf die neuen Kostüme und Dekorationen hingewiesen, die eigens dazu angefertigt wurden. Abends 8 Uhr geht als 2. Vorstellung der Mettreihe "Die Neuberin", ein Lebensbild von Paul Hermann Hartwig, in Szene. Franziska Renn-Höfner spielt die Titelrolle und ist das ganze darstellende Personen in diesem Werk beschäftigt. "Die Neuberin" ist von Maximus Renn inszeniert, der noch bei Erstaufführung in Bad Elster von dem Dichter folgender Brief erhielt: "Mein lieber Herr Direktor Höfner! Ich muß Ihnen, mein lieber Herr Direktor, nochmals meinen aufrichtigen Dank für die schöne künstlerische Aufführung meiner "Neuberin" sagen. Der Wert eines gespielten Ensembles würde mir recht fühlbar, nicht was vernachlässigt, jede Einzelheit klar und sinnvoll herausarbeitet und im Stil so echt, wie ich es mir nur wünschen könnte. Die Leistung Frau Renn-Höfner als "Neuberin" überdauerte das Ganze fühlbar und doch von Zeit und Müdigkeit auf das Ganze bestimmt. Ich bewahre die freundlichsten Erinnerungen an die lebensvolle Aufführung im Kurtheater Bad Elster und danke Ihnen, dem stehenden Beifall, wie allen Beteiligten am Werk nochmals auf das Beste. Ich hoffe, daß auf der Tournee der Landesbühne des Großherzogtums Sachsen treu bleiben wird". — Der Theaterzettel "Die Neuberin" — in Hoffmanns Buchhandlung und an der Theaterkasse erhältlich — bringt einen literarischen Beitrag aus der Feder Paul Hermann Hartwigs, dessen vorherige Lektüre den Theaterbeobachtern sehr zu empfehlen ist, weil er in kurzen Umrissen ein Bild über das Leben und Wirken der ersten deutschen Schauspielerin Caroline Friederike Neuberin gibt. — Gute Dienstag: 2. Vorst. Bad Elster und danke Ihnen, dem stehenden Beifall, wie allen Beteiligten am Werk nochmals auf das Beste. Ich hoffe, daß auf der Tournee der Landesbühne des Großherzogtums Sachsen treu bleiben wird". — Der Theaterzettel "Die Neuberin" — in Hoffmanns Buchhandlung und an der Theaterkasse erhältlich — bringt einen literarischen Beitrag aus der Feder Paul Hermann Hartwigs, dessen vorherige Lektüre den Theaterbeobachtern sehr zu empfehlen ist, weil er in kurzen Umrissen ein Bild über das Leben und Wirken der ersten deutschen Schauspielerin Caroline Friederike Neuberin gibt. — Gute Dienstag: 2. Vorst. Reihe 4 Kammerpielabend "Die Lore", Komödie in 1 Akt von Otto Erich Hartleben, in der Inszenierung von Carl Winter und Rita Dorsten, Hanns Heinkel und Helga Erwin Weißer und Carl Winter in den Hauptrollen. Darauf "Komtesse Milla oder der Familienkrieg", Komödie in 1 Akt von Arthur Schnitzler, in der Inszenierung von Maximus Renn. Neben Franziska Renn-Höfner und Maximus Renn sind in diesem Werk Rita v. Treuen, Arno Holzmann, Ulrich Wolfson, Hanns Heinkel, Emil Werner, Otto Kubens und Helga Erwin Weißer beschäftigt. Anfang der Abendvorstellung 8 Uhr.

* * * **Gala-Nacht. Ein Abenteuer in drei Akten von Hans Bachwitz.** Ein Stück für die feinen Nerven ist dieses dramatisch gefärbte Abenteuer, ein Stück für den Kopf, nicht für das Herz! Ein Bild aus dem Wirbel des Lebens mit virtuöser Hand herausgegriffen und aus dem Krater einer unerhörbaren Welt" auf die Bretter gestellt. Unerhört würde man die ganze Unreinheit des Stücks nennen, die ohne Verwicklung bis zur höchsten Spannung ansteigt, wenn nicht — und Welch anderes Wunder brachte dies aufzutun als die geniale Kompositionsgabe des Verfassers — die psychologischen Wurzeln so fest wären, daß jeglicher Widerspruch, jeder Zweifel an der echten Motivierung im Reime ersticke. Der Verfaßt auf jede Bergförderung der Effekte zu Gunsten der Bequemlichkeit des Bühnenauers, der den Verfasser leitete, lag auch der stilvollen Inszenierung und der Einbildungskraft durch die Landesbühne zu Grunde. Beredliches Vorstellen war hier nicht größer angefertigt als es sein durfte. Abgestutzt nach Art und Dimension der Leidenschaft standen die Leistungen der Schauspieler von uns: Eine Dynastie als Dame, die alle Nuancen von der Naivität bis zum höchsten Raffinement in ihrem Spiel verprüften, und Fred Hoff als Kavalier mit einem von kalter Brutalität und tödlicher Beherzigung bis zu heiterem Auftreten geteiltern Temperament. Ueber allem aber lührte man wohlthwendig die leise, ordnende Hand, das Künstlertum des Leiters der Landesbühne, Maximus Renn. Ein Kammerpielabend im edelsten Sinne des Wortes, wie wir im Laufe des Jahres wenige in Niela haben!

* * * **Jungbühnel-Konzert.** Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß das für heute im Sternsaal und morgen im Gaffhof Gröba angekündigte Konzert von Jungbühnern humor. Sängern bestimmt stattfindet.

* * * **10 Jahre als Verkäuferin bei der Firma Modehaus Mag. Hertel.** Täglich ist Fräulein Lisbeth Odens aus. Die Jubilarin wurde unter Udeerdreichung eines Jubiläums geschworen von dem Geschäftsinhaber herzlich beglückwünscht.

* * * **Milchpreisabbau.** Die am Freitag in Dresden tagende Interessengemeinschaft für Milchverwertung bestehend aus dem Milchhändlerverband Dresden, Chemnitz, Plauen i. B., Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Dresdner A.G. Verband sächsischer Genossenschaftsmolkereien, Landesverband sächsischer Privatmolkereien und der Molkereiinnung zu Bautzen, hat beschlossen, in Abetracht der stark gefallenen Butterpreise ab 12. Januar den Milchpreis pro Liter um 2 Pf. abzubauen.

* * * **50-Jahrfeier der Hochschule des Dresdner Drogistenvereins.** Der Drogistenverein zu Dresden beginnt am Sonntag die 50-jährige Jubelfeier seiner Hochschule und das 50. Stiftungsfest. Die Festrede hält der Direktor des Deutschen Drogistenverbandes Dr. Thießen. Von ehemaligen Hochschülern wurde aus diesem Anlaß eine Johannes-Schuster-Jubiläumsstiftung errichtet.

* * * **Beschlüsse des Gesamtministeriums.** Das Gesamtministerium hat am 9. d. M. beschlossen, dem Landtag folgende Gesetzesvorlagen zugeben zu lassen: 1. den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung von Vorchriften des Haushaltsgesetzes vom 30. Dezember 1887 und seiner Nachträge; 2. den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft; 3. den Entwurf einer Vorlage über die hypothekarische Belastung der Handelsbetriebe des Wirtschaftsministeriums zur Beschaffung von Arbeiterwohnungen. Ferner ist beschlossen worden, die Beamtenbesetzungsperre mit Wirkung vom 1. April 1925 am auszuhören.

* * * **Die Hege gegen die Kircheleitung.** Dem Telzon-Tischlerei wird vom Evangelischen Landespresso-Verband für Sachsen geschrieben: Immer noch wird der Fall der Pastorale Befreiung in Königswartha dagm. benutzt, um Pfarrfrauen gegen das Landeskonsistorium zu erregen. Eine Bulle ist an das "Sächsische Tagblatt" versteckt sich sogar dazu, zu behaupten, die Sache stünde im Zusammenhang mit dem Willen des Landeskonsistoriums, dieser wendlichen Gegend einen deutschen Superintendenten aufzutragen. Es kann nur bestont werden, daß der Gedanke der Gemeinde Königswartha, den jungen Kandidaten auf Grund einer gelegentlich der Pfarrzeit übernommenen Predigt zum Pastor zu wählen, unduzierbar war. Es kann nicht eine Stelle, wie die Königswarthaer, offen gelassen oder auch vitalisch verwaltet werden in Erwartung einer Prüfung, die erst im Jahresfrist abgelegt werden kann. Gegenüber den vielfach nicht vollwertigen Gründen, die sich leicht eindrängen, wenn Gemeinden sich auf ganz bestimmte Persönlichkeiten festlegen, muß die Kircheleitung auf der Wahrung ihrer Rechte bestehen. Dieses Recht ist ja in diesem Hause die Ernennung eines nach seinen wendischen Kenntnissen und sonstiger Vorbildung geeigneten Pfarrers, gegen den auch die Gemeinde nur den Grund anzuführen hat, daß es nicht der von ihnen gewünschte ist. Die Einweisung des betreffenden wird ohne weiteres aufzubieten zu erwarten demnächst erfolgen. Im übrigen ist es nicht zu be-

scheiden, daß das Konsistorium selbst am allermeisten bedauert, daß es keine Versuche, mit der Gemeinde zu einer Einigung zu kommen, nicht geglättet sind und in den einzelnen Pressemeldungen völlig unterdrückt werden.

* * * **Mitteluropäische Zeit im Sächs. Gebiet.** Wie Wolffs Provinzialdienst meldet, wird am 1. Februar auf sämtlichen Eisenbahnen des betroffenen Gebietes mit Einschluß der Saarbahn die mitteluropäische Zeit eingeführt, und zwar in der Weise, daß am 31. Januar abends 11 Uhr westeuropäischer Zeit die Uhren eine Stunde

vorrücken, daß der Schmiedeberg Gebirgsrat Kruholt durch seinen Schlosser erschaffen ließ, zeigt eine erfreuliche Stabilisierung der Finanzen. Mit Unterstützung der örtlichen und lokalen Verbände kostet der Landesverband Sachsen, nachdem die Höhe der Inflationszeit überwunden sind, seine Tätigkeit, deren Bedeutung für das Volkswohl allgemein anerkannt wurde, in noch größerem Umfang entwickeln zu können.

* * * **Christbaum für alle.** Dem Vorgang der Weihnachtsfeier ihres Rathauses einen Christbaum aufzustellen und darüber an den Weihnachtstagen bis zur Silvesternacht hin allabendlich im Wechsel durch örtliche Gesangsvereine die schönen Weihnachtssweise anstimmen ließen, mit dem Erfolg, daß ob der finnischen Reusse der alte Reusalchhof nicht mehr ausfam, ist man in diesem Jahr in Weimar gefolgt. Aus der Freitreppe des Museums sind in den Weihnachtstagen eine 10 Meter hohe herrliche Lampe aus dem Utensilienkasten ihres Vaters, strahlend im reichen Kerzenkranz, an ihrer Krone ein weithin leuchtendes Kreuz, und lockt an jedem Abend Tausende zu einer eigenartigen Weihnachtsfeier unter freiem Himmel. Gemeinsame Gesänge wechselten mit Darbietungen der Gesangsvereine und der paden Ansprache eines Pfarrers. Ein Neuhochfest hat die Himmelfahrtsgemeinde Berlin vor dem Portal ihres Gotteshauses veranstaltet. Von beiden Orten wird berichtet: "Wenn nicht alles traut, wird der Christbaum für alle" als Sitte hier sehr Wurzel lassen." Hoffentlich macht man am nächsten Weihnachten noch an anderen Orten den Versuch, diese schöne Sitte bei uns einzubürgern.

* * * **Wülknitz.** Die Freiwillige Feuerwehr Wülknitz hatte für Sonntag zu einem Theatertag mit Ball in Edards Gasthof eingeladen. Der fleißig vorbereiteten Veranstaltung war ein voller Saal besetzt. Den Gedanken des dramatischen Auseinandersatzes "Das Kreuz des Württers" zeigte sich ein Teil der Gäste nicht gewachsen; anders ist Zeigner des Doktorstitels durch seine Beratung zu 8 Jahren Schwerpunkt bereits auf Grund des Strafgesetzbuchs dauernd verlustig gegangen.

* * * **Tagung der Deutschen Süßwarengroßhändler.**

Am Sonntag fand in Dresden die außerordentliche Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Süßwarengroßhändler (Sig. Frankfurt a. M.) statt. Ein wichtiger Punkt der Tagordnung bildete die Verlegung des Sitzes des Reichsverbandes von Frankfurt nach Berlin. Trotz der bemerkbar gewordenen Segnerlichkeit trat man schließlich bei der Abstimmung einstimmig dem Vorschlagsantrag auf Verlegung nach Berlin bei.

* * * **Tagung der Innernen Mission.** Die Mitgliederversammlung des Zentralverbands für Innere Mission hat fürsämtliche Bühnenstücke für Innere Mission erachtet werden. Es soll dadurch für die Studenten eine ausgiebige wissenschaftliche Einführung in die heutige unter sozialen wie religiösen Gesichtspunkten besonders wichtigen Gebiete der Inneren Mission, der christlichen Liebesträgkeit und der allgemeinen Wohlfahrtspflege ermöglicht werden. Die zuständigen Kirchenbehörden sollen gebeten werden, diejenigen Wünsche zu unterstützen. An einer Reihe von Universitäten ist ihm bereite Bekämpfung getragen.

* * * **Die nächste Landesversammlung.** Die nächste Landesversammlung findet bekanntlich morgen Mittwoch 1 Uhr statt. Die Tagordnung ist wie folgt festgesetzt worden: 1. Disziplinarstrafe gegen den Abg. Arzt. 2. Strafverfolgung von Abgeordneten. 3. Erste Beratung über den Antrag Gläubiger-Plaue auf Befreiung der Eigen- und Verkaufsbauten von der Entrichtung der Grundsteuer. 4. Antrag der Abg. Arzt. Dr. Hartwig und Gen. über Abänderung der Wohnungsmangelordnungen, insbesondere hinsichtlich möblierter Untermieträume. 5. Erste Beratung über den Antrag der Frau Bültmann und Gen. auf Aufhebung der Bauaufsichtsbehörde hinsichtlich der Vermeidung möblierter Räume. 6. Erste Beratung über den Antrag der Kommunisten auf gründliche Untersuchung der Vorgänge in Aue, bei denen der Werkmeister Michel ums Leben gekommen ist.

* * * **Die Sonnenfinsternis am 24. Januar.** Das bedeutendste Himmelsereignis des Monats ist die totale Sonnenfinsternis am 24. Januar. Als totale aber ist die Beobachtung nur westlich von Deutschland in einer schmalen Zone zu sehen. In Westdeutschland beträgt die Beobachtung immerhin noch 1/4 der Sonnenfläche. Je weiter nach Osten, desto geringer wird der verdeckte Teil. Der Höhepunkt der Beobachtung tritt überall, von Bonn bis Königsberg, kurz nach 4 Uhr nachmittags ein, von 4 Uhr bis 4 Uhr 8 Minuten; aber an den östlichen Punkten ist die Sonne meist schon unter den Horizont gesunken, wenn das Maximum der Beobachtung eingetroffen. Auch an der Stelle, wo die Finsternis total wird, dauert sie nur 2 1/2 Minuten.

* * * **Der Landesverband Sachsen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Er berichtet von der Entwicklung der Bewegung in Amerika, von der Internationalen Liga gegen die Gefahr der Geschlechtskrankheiten, in die nach langem Widerstand von Frankreich nun auch Deutschland aufgenommen worden ist, von der Fürsorge für Seelen in den Hößen und der Einrichtung prophylaktischer Stationen in den großen Städten, die der Vermeidung der Infektion dienen sollen. Er erläuterte ausführlich die Vorzüglichkeit des neuen Gesetzes, das hoffentlich unter Zustimmung aller Parteien demnächst im Reichstag beraten werden soll.

* * * **Aus der praktischen Arbeit der Gesellschaft.** Dr. Röschmann aus Berlin über "Neure Befreiungen in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten". Er berichtet von der Entwicklung der Bewegung in Amerika, von der Internationalen Liga gegen die Gefahr der Geschlechtskrankheiten, in die nach langem Widerstand von Frankreich nun auch Deutschland aufgenommen worden ist, von der Fürsorge für Seelen in den Hößen und der Einrichtung prophylaktischer Stationen in den großen Städten, die der Vermeidung der Infektion dienen sollen. Er erläuterte ausführlich die Vorzüglichkeit des neuen Gesetzes, das hoffentlich unter Zustimmung aller Parteien demnächst im Reichstag beraten werden soll.

* * * **Aus der praktischen Arbeit der Gesellschaft.** Dr. Röschmann aus Berlin über "Neure Befreiungen in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten". Er berichtet von der Entwicklung der Bewegung in Amerika, von der Internationalen Liga gegen die Gefahr der Geschlechtskrankheiten, in die nach langem Widerstand von Frankreich nun auch Deutschland aufgenommen worden ist, von der Fürsorge für Seelen in den Hößen und der Einrichtung prophylaktischer Stationen in den großen Städten, die der Vermeidung der Infektion dienen sollen. Er erläuterte ausführlich die Vorzüglichkeit des neuen Gesetzes, das hoffentlich unter Zustimmung aller Parteien demnächst im Reichstag beraten werden soll.

* * * **Geringswalde.** Im vorigen Jahre wurden, well die Rechte bei der Wahl des Stadtverordnetenpräsidenten nicht gewahrt wurden, die Rechte bei der Wahl des Stadtverordnetenpräsidenten wiederhergestellt, so daß die Stimme Mehrheit verfügt. In diesem Jahre erklärt die Rechte, daß sie den bisherigen Vorsteher, Gemeindeschulthei Brüder, wählen würden, wenn sich die Rechte bereit finde, dem bürgerlichen Stadtverordneten Behrer Thiele, ihre Stimmen als stellvertretendem Stadtverordneten-Vorsteher zu geben. Beide Wahlen erfolgten einstimmig nach diesen Vorschlägen.

* * * **Chemnitz.** Ein hier wohnhafter Angestellter, der in der Oberförsterei ein Grundstück besitzt, hatte sich vor dem Chemnitzer Gericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Auf der Nachbarschaftstreppe des Wohnhauses in seinem Hause war eine Todesfeier abgehalten worden, und hatte sich eine schwere Schwelverleyung ausgezogen, daß der Tod bald darauf eintrat. Wegen dieser Fahrlässigkeit wurde der Haussitzer zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

* * * **Wicklau.** An der Kreuzung der Döbelner und der Bautzener Straße war am Mittwoch der Spannrahrt der elektrischen Straßenbahnleitung gerissen und auf den Speiseraum der Marienthaler Werkstatt gefallen, wodurch der Draht Strom erhielt. Die Werke eines Geschirres verfestigten sich in den Draht und wurden durch den Strom niedergeworfen. Das eine Werk, das auf dem Draht lag, wurde vom elektrischen Strom sofort getötet, das andere durch Brandwunden schwer verletzt.

* * * **Schopau.** Das "Schopauer Böschendatt" erzählt eine bittere und doch so zeitige Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, so daß sie verdient, um ihrer Tragikomödie willen weiterberichtet zu werden. Als ein braver, treibamer Handwerker in einem Radbarothe von Schopau dieser Tage von des Tages Arbeit heimkehrte, fand er zu seinem Schrecken den Sohn seines Dienstes, ein Sohn, der

liche Söhne, nicht mehr vor. Niemand kann sich freudlos, und es darf nichts, als sich mit dem Gebanen eines Diebstahls abzusindeln. Als am nächsten Morgen der Handwerksmann nach seiner Arbeitsstätte ging, kam ihm auf einem Feldweg betrübt und einsam sein — Söhnchen entgegen. Die Mutter freilich schrie. Und als man den Wiedergefundenen genauer untersuchte, fand man um seinen Hals ein Schloss hängen, aus das eine unbekannte Hand geschoben hatte: „Gut Morgen, Herr Clemm, — Ich kann heute nicht erkennen, — Ich war hier gestern kumm'n, — Mir hauste aber die Frau genommen.“

* Blauen. Die Inhaber der Zwirngroßhandlung und Spukerei Manas Kornblum und Satt sind seit einigen Tagen verschwunden. Sie wurden schon früher durch die Polizei ausgewiesen, haben es aber bestanden, immer wieder die Einzelteile möglich zu machen. Kornblum, der erst 26 Jahre alt ist, war ohne Vermögen nach Deutschland gekommen, hatte sich aber hier in kurzer Zeit nicht unbedeutende Summen zu verschaffen gewußt. Im Sommer 1924 spielte die Ausweitung im sächsischen Landtag eine Rolle, sie unterblieb jedoch mit Mühe auf die außenpolitischen Verhältnisse, obwohl die Polizei feststellte, daß es sich um einen Schädel in der Industrie handle. Nur, vor ihrem Verschwinden haben die beiden Inhaber große Posten Waren gekauft und diese unter Gutsaufschreis abgefertigt. Die beim Einkauf in Zahlung eine Rolle, sie unterblieb jedoch mit Mühe auf die außenpolitischen Verhältnisse, obwohl die Polizei feststellte, daß es sich um einen Schädel in der Industrie handle. Nur, vor ihrem Verschwinden haben die beiden Inhaber große Posten Waren gekauft und diese unter Gutsaufschreis abgefertigt. Die beim Einkauf in Zahlung eine Rolle, sie unterblieb jedoch mit Mühe auf die außenpolitischen Verhältnisse, obwohl die Polizei feststellte, daß es sich um einen Schädel in der Industrie handle. Nur, vor ihrem Verschwinden haben die beiden Inhaber große Posten Waren gekauft und diese unter Gutsaufschreis abgefertigt. Die beim Einkauf in Zahlung eine Rolle, sie unterblieb jedoch mit Mühe auf die außenpolitischen Verhältnisse, obwohl die Polizei feststellte, daß es sich um einen Schädel in der Industrie handle. Nur, vor ihrem Verschwinden haben die beiden Inhaber große Posten Waren gekauft und diese unter Gutsaufschreis abgefertigt.

* Russland. Am 30. Dezember 1919 wurde der Steuer-Oberverwalter Emil Sommer in Russland ermordet und beraubt. Wegen dieses Mordes und wegen mehrerer Diebstähle und Beträgerwerke wurde der 1897 in Bobotis geborene, aufgestellt in Rischka, wohnhafter Zimmermann Josef Bruschowits vom Geschworenengericht in Leitmeritz am 14. Oktober 1920 zu schwerem Arrest auf Lebensdauer verurteilt. Bruschowits blieb seine Strafe in Vorwörten ab. In der Nacht vom 7. Januar ist er aus der Anstalt entflohen. Er befand sich in Einzelhaft in einer Zelle zu ebener Erde. Auf bisher unaufgeklärte Weise gelangte er in den Besitz eines Dietrichs, mit dem er die auf den Gang führende Gessentür öffnete. Von dort stahl er in den Keller, von wo er nach Beisetzung eines Gittern in den Hof kam. Unbekannt von der Wache glückte es Bruschowits, auf die Umfassungsmauer zu gelangen, von dieser herabzuspringen und zu entfliehen.

Amtsverwaltung.

Von den Bestimmungen des Reichsjugendwohlfahrts-gesetzes greift keine so unmittelbar in die Rechte der Verwandten unehelicher Kinder ein wie die Amtsverwaltung. Doch immer begegnet man Unkenntnis der geleglichen Bestimmungen gerade in den betroffenen Kreisen. Es wird daher Gelegenheit genommen, etwas über Bestimmungen und die Praxis der Amtsverwaltung zu sagen.

Nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, das durch Verordnung vom 1. April 1924 in Kraft getreten ist, gibt es zwei Arten der vom Jugendamt übernommenen Vormundschaft:

a) die gesetzliche Amtsverwaltung § 30 R. J. W. G.

b) die bestellte Amtsverwaltung § 41 R. J. W. G.

Die gesetzliche Amtsverwaltung erlangt das Jugendamt des Geburtsorts mit der Geburt eines unehelichen Kindes. Da das Gesetz bei uns in Sachsen am 1. April 1924 in Kraft getreten ist, stehen hier also alle nach dem 1. April 1924 geborenen unehelichen Kinder unter Amtsverwaltung. Es ist damit also das Vorrecht der Großväter mütterlicherseits vorzugsweise zum Vormund bestellt zu werden, getallen.

Neben den nach dem 1. April 1924 geborenen unehelichen Kindern gibt es noch eine große Zahl anderer Mündel, deren Wohl es wünschenswert erscheinen läßt, daß sich eine amtliche Stelle mit ihrer Vormundschaft beschäftigt. Es sind diese Vormundschaften, die besonders schwierig gelagert sind und im weiteren Sinne auch Pflegesachen für Kinder geschiedener oder getrennt lebender Ehegatten. Solche Vormundschaften kann das Jugendamt als

b) bestellte Amtsverwaltung übernehmen, soweit nicht ein anderer geeigneter Vormund vorhanden ist. Wie lange wird nun das Jugendamt die Vormundschaft in der Hand behalten? Es muß hier vor allem festgestellt werden, daß das Jugendamt nicht Büro zur Beitragszahlung von Unterhaltsgebern ist, sondern das Jugendamt ist ein Erziehungsamt. Es übernimmt nicht die Vormundschaft aus wirtschaftlichen Gründen, sondern die wirtschaftliche Sicherstellung des Kindes ist ihm nur die notwendige Grundlage um die Erziehung des Kindes zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit zu ermöglichen. Das Jugendamt gibt daher auch nicht die Vormundschaft auf, wenn die gesetzliche Seite erledigt ist, sondern es wird, wenn die Unterhaltsfrage geregelt ist, in Erdungen eintreten, ob das Wohl des Kindes es erfordert, daß — vielleicht aus erzieherischen Gründen — das Jugendamt die Vormundschaft selbst weiter führt, oder ob es von dem § 40 Gebrauch machen und für das Kind einen Einzelvormund vorschlagen will. Für die Entscheidung dieser Frage ist nur das Wohl des Kindes ausschlaggebend.

Für eine Vormundschaft von Einzelpersonen oder Vereinen ist im Reichsjugendwohlfahrtsgesetz kein Raum. Das Jugendamt wird jedoch — besonders in ländlichen Bezirken — gern weiteste Kreise — besonders Frauen — soweit es sich um kleine Kinder handelt, zur Mitarbeit heranziehen, die während das Jugendamt als Vormund die wirtschaftlichen Fragen erledigt, ehrenamtlich die persönliche Fürsorge für das Kind übernehmen. In manchen Bezirken üben ehrenamtliche Kräfte diese Tätigkeit unter dem Titel Wundärzte gegen aus.

Hier ist ein weiteres Arbeitsgebiet für die Kräfte der freien Selbstständigkeit, denn gestützt auf den Rückhalt am Jugendamt kann hier jeder persönliche Fürsorge für das Kind ausüben, kann der jungen Mutter Freunde und Beraterin werden, kann Konflikte zwischen der jungen Mutter und dem Elternhaus ausgleichen, kann Kinderfürsorge und zugleich Müttererziehung ausüben.

Das sind Aufgaben, die der Frau besonders nahe liegen, hier ist der Punkt, an dem sie ihre Kraft ansetzen kann zum innerlichen Aufbau an unserem Volke.

Bermischtes.

Paris im Nebel. Den ganzen gestrigen Vormittag über war Paris in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt, wie man ihn hier noch nicht erlebt hat. Die Finsternis war bis 11 Uhr vormittags dicht starr, daß man fast überall nicht brennen mußte. Besonders der Eisenbahnverkehr litt sehr unter dem Nebel. Beträchtliche Verzögerungen waren unvermeidlich, und im Laufe des Vormittags ereigneten sich bei Paris drei Zusammenstöße, die glücklicherweise nicht allzu ernster Natur waren. Bei Villeneuve fuhr ein von Juvisy kommender Vorortzug auf einen anderen, der auf offener Straße halten mußte, da das Signal geschlossen war. Der Güterzug und der letzte Personenzug des

vorderen Zuges wurden zerstört, wobei zehn Personen, alles junge Leute im Alter von 15 bis 19 Jahren, leicht verletzt wurden.

* Südtirol. Fleisch aus Getreide. Ein österreichischer Erfinder behauptete vor einiger Zeit, daß es ihm gelungen sei, künstliches Fleisch durch ein billiges Verfahren aus Getreideformen herzustellen. Mit dieser Erfindung haben sich sogar die Gelehrten beschäftigt. So ilbert der tschechische Nahrungsmittelchemiker Professor Stoklasa in seinem Gutachten u. a. aus: Die Aufgabe des menschlichen Organismus ist es, die organischen Stoffe, die als Nahrungsdiene, zu mineralischen Bestandteilen umzuwandeln, in Kohlensäure, Wasser und Ammoniumkationen, das sich in Ammonium umsetzt. Dieser Prozeß geht aber im menschlichen Organismus nicht immer glatt vor sich. Es bildet sich aus den tierischen Eiweißstoffen des Fleisches stets etwas Ammonium, bei vielen Menschen sogar in verhältnismäßig großer Menge. Die Bildung der Ammonium im menschlichen Organismus ist aber der schlimmste Angriff auf die Gesundheit des Menschen. Die Ammonium hat ihren Ursprung im Fleischgenuss. Infolgedessen müssen wir es mit Freude begrüßen, daß sich ein Material gefunden hat, das zur Zubereitung manigfältiger, fleischähnlicher Speisen dient, aber seinem Ursprung nach nur Weizen- und Roggennahrung ist. Es entsteht also nur vegetabilische Eiweißstoffe, in denen sich die mineralischen Bestandteile in organischer Form befinden. Nach der Ansicht Professor Stoklasas hat dieses künstliche Fleisch in dieser Form aus dem Samen des Weizens, Roggens und Hafer eine große Zukunft, weil die pflanzlichen Eiweißstoffe im menschlichen Organismus restlos abgebaut werden. Ferner sind neben den Eiweißstoffen auch die Vitamine, in genügender Menge vorhanden, die den ganzen Kraft- und Stoffwechsel im menschlichen Organismus zuerst günstig regeln und beeinflussen.

Aus dem Reichstage.

Fraktionssitzungen.

Berlin. (Funkspruch.) Die für mittags 12 Uhr anberaumte Fraktionssitzung der Deutschen Nationalen Partei wurde auf 1/2 Uhr verlegt, da die Verhandlungen des Fraktionsvorstandes Schiele mit Dr. Luther noch nicht abgeschlossen sind.

Auch die Fraktionssitzung des Zentrums, die ebenfalls um 12 Uhr beginnen sollte, dauerte nur wenige Minuten. Sie wurde soeben wieder geschlossen, da gegenwärtig keine neuen politischen Ereignisse vorliegen. Die Fraktionsmitglieder wurden gebeten, sich für eine Sitzung in den späten Nachmittagsstunden bereitzuhalten.

Die voraussichtliche Ministerliste.

Berlin, 18. Januar. In den parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die künftige Reichsregierung sich voraussichtlich folgendermaßen zusammensetzen werde:

Reichskanzler: Dr. Luther
Bundeskanzler und Ämter: Dr. Wallraff
Außenminister: Dr. Stresemann
Reichsjustizminister: Dr. Ehminger
Reichsfinanzminister: Dr. Berg
Reichswohlfahrtminister: Dr. Göring
Reichswirtschaftsminister: von Raumer
Reichsarbeitminister: Dr. Brauns
Reichsernährungsminister: Graf Ratib.

Berlin. (Funkspruch.) Um Laufe des heutigen Vormittags hat der Reichsfinanzminister nur den Abg. Schiele (Deutschland) und darauf den Abgeordneten Müller-Hanßen (Soz.) zu kurzen Beisprechungen empfangen. Wie in parlamentarischen Kreisen unverbindlich verlautet, streben sich die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten um die Belebung des Reichsministeriums des Innern. Das Zentrum wünscht, daß dieses Amt mit Herrn Abenauer besetzt wird und wollte den Deutschen Nationalen nur das Verkehrsministerium zugeschenken. Dies haben jedoch die Deutschen Nationalen als gänzlich unbrauchbar abgelehnt, weil das Verkehrsministerium feinerlei politische Bedeutung habe und zudem durch die Aufrüstung der Eisenbahnangelegenheiten nur noch ein Kumpfabinett darstelle. Das Zentrum soll geneigt sein, nunmehr sich mit der Besetzung des Reichsministeriums mit einem Deutschen Nationalen, und zwar dem Abg. Berg, einverstanden zu erklären. Die Persönlichkeit des Herrn Abenauer soll, wie es weiter heißt, den Deutschen Nationalen nicht annehmbar erscheinen.

Neue Unregelmäßigkeiten Dr. Hößles?

* Berlin. Der „Berl. Vol.-Ans.“ bringt heute eine weitere Mitteilung über die Unregelmäßigkeiten, die in der Geldwirtschaft des Reichspostministeriums unter der Leitung des verabschiedeten Dr. Hößle eingerissen sind. Er teilt mit, daß sich Dr. Hößle im letzten Jahre ohne besondere Kostensteuerungen aus der Kasse des Berliner Postamts W. 66, das in direkter dienstlicher Verbindung mit dem Reichspostministerium steht, einen größeren Beitrag gegen sogenannte Zwischenquittung hat zahlen lassen, und daß dieser Beitrag auf Eingreifen der Oberpostdirektion als nicht verbrauchter Briefportoentzug erst nach längerer Zeit zurückgezahlt worden ist. Das Blatt hält es für durchaus erwünscht, wenn man von Seiten des Reichspostministeriums die Frage beantwortet, wohin die Reise führen sollte, für welche die größere Summe Vorschuß verlangt wurde.

Neubestellungen

auf halben Januar

auf das werktäglich erscheinende „Miesner Tageblatt“ werden jetzt von den Zeitungsaussträgern sowie zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 69 (Bernprecher 20) entgegengenommen.

* Bezugspreis für halben Januar durch Zeitungsbote frei Haus M. 1.15.

An der Spitze sicher.
Krügerol-Kaffee-Bonbons
mit dem salzähnlich-würzigen Zusatz.

Das Eisenbahnunglück in Herne.

Herne. (Funkspruch nachm. 8 Uhr.) Bei dem heutigen Eisenbahnunglück sind 23 Tote und 50 Verletzte zu beklagen. Von diesen sind 14 schwer, bez. lebensgefährlich verletzt. 2 Leichtverletzte konnten sich nach Hause begeben. Der Zusammenstoß war so stark, daß bei dem ineinanderstoßen der Wagen 12 Personen völlig zerstört wurden, sobald sie nur aus den bei ihnen vorgefundene Papieren festgestellt werden konnten. Die Unfallstelle bietet einen furchtbaren Anblick. Die Lokomotive des D-Zuges schoß die beiden leichten Wagen 4. Klasse des Personenzuges vollkommen hindurch und durchdrang, sodass alle Reisenden in diesen beiden Wagen auf der Stelle getötet wurden. Außerdem wurden zwei weitere Wagen 4. Klasse sehr schwer und ein Wagen 2. Klasse schwer beschädigt. Sämtliche Verletzte und Tote waren Insassen der Wagen 4. Klasse. Die Unglücksstätte ist ein großes Trümmerfeld. Alles ist mit Wagentrümmern übersät, dazwischen liegen Zeitungspakete, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Kinderspielzeug, Bilderbücher usw., alles entzweit mit Blut getränkt. Alenthalben sieht man große Blutsäcke. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange.

Die Ursache des Unglücks.

Das Unglück ereignete sich auf folgende Weise: Der Personenzug 230 stand im Bahnhof und sollte um 7.10 absfahren, verspätete sich aber, da sehr viele Reisende einstiegen. Der Zug D. 10, der erst um 7.24 einfahren sollte, traf verfrüht um 7.20 ein. Bei dem überaus dichten Nebel und der herrschenden Dunkelheit überfuhr der D-Zug beide Haltestände, verminderte aber seine Geschwindigkeit, weil er in Herne halten mußte. Sonst wäre das Unglück noch entschärft worden.

Berlin. (Funkspruch.) Die Untersuchung der Schuldfrage wegen des Zugunglücks bei Herne leitet der Präsident der Reichsbahndirektion zusammen mit dem Dienstleiter des Bahnhofs Herne. Der Lokomotivführer und der Heizer des Berlin-Dörliner D-Zuges wurden sofort vom Dienst suspendiert. Bei ihrer Vernehmung beriefen sich beide darauf, daß sie in dem ungewöhnlich dichten Nebel die Haltestände nicht erkannt haben. Ob unter diesen Umständen eine Schuld des Lokomotivführers des D-Zuges vorliegt, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Zwei weitere schwere Eisenbahnunfälle.

Berlin. (Funkspruch.) Das gleichzeitig mit dem Unglück in Herne ereignete sich nach Blättermeldungen ein zweites Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Hattingen, wo ein Personenzug auf einen stehenden Zug auffuhr. Beider wurden 3 Tote geborgen. Zahlreiche Schwerverletzte sind zu vergleichen. Auf dem Duisburger Hauptbahnhof fuhr heute vormittag eine Lokomotive auf einen nach Oberhausen fahrenden Personenzug auf. 5 Personen wurden hierbei verletzt.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. Januar 1925.

Demokratischer Mitherausandtag gegen Graef.

* Berlin. Wie verlautet, wird die demokratische Partei einen Mitherausandtag gegen den Deutschen Nationalen Büroräten des Reichstages, Graef, einbringen, der sich geneigt hat, den üblichen Besuch beim Reichspräsidenten zu machen und der auch, als Ober dem Reichstagpräsidenten einen Gegenbesuch macht, fernbleibt.

Walch bei Herrist.

* Berlin. Wie der Lokalangeiger meldet, hat Herrist gegen den Vorsitzenden der Interalliierten Kontrollkommission in Berlin General Walch empfangen.

Abschluß aus der SPÖ.

* Berlin. Wie der Vorwärts aus Weimar meldet, ist der Vorsitzende der kommunistischen thüringischen Landtagsfraktion Leuner aus der SPÖ ausgeschlossen worden.

Braun übernimmt Kultus- und Finanzministerium.

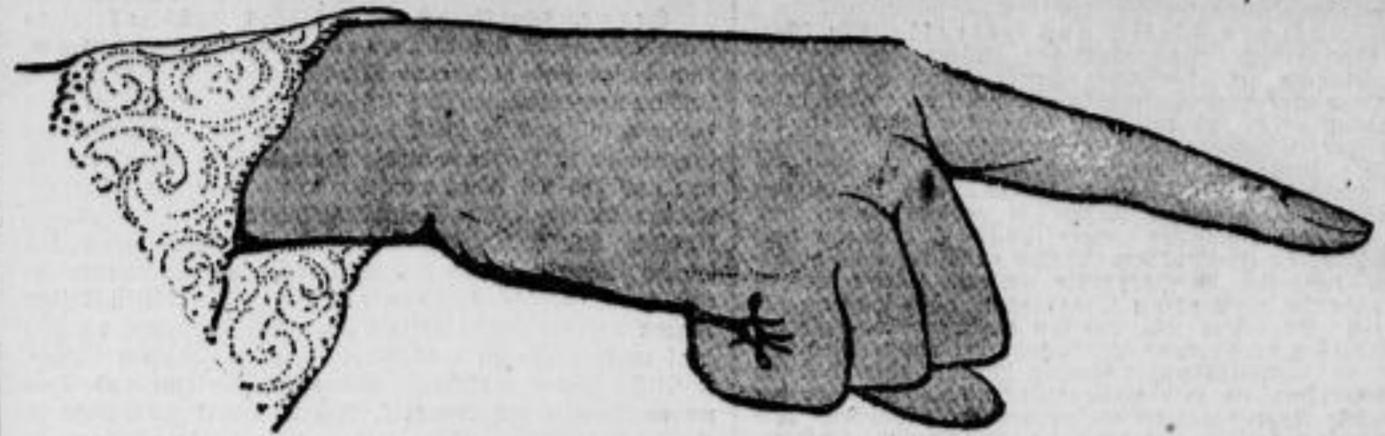
* Berlin. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, wird der sozialdemokratische Ministerpräsident von Preußen Braun mit dem heutigen Tage die durch den Rücktritt der konservativen Minister Voelkl und von Richter freigebliebenen preußischen Ministerien mit übernehmen.

Deutsch-portugiesische Schadensverhandlungen.

* Berlin. Wie der Lokalangeiger meldet, haben die Verhandlungen des Schiedsgerichts in Sachen des deutsch-portugiesischen Konflikts betreffend die portugiesischen Verhinderungen auf Schadensersatz wegen Kriegshandlungen, die Deutsche vor der Kriegserklärung Portugals an Deutschland in der Kolonie Angola begangen haben sollen, gestartet. Es handelt sich in der Hauptstrophe um die Anhörung deutscher Zeugen. In der gestrigen Sitzung hatte der ehemalige Gouverneur von Südwestafrika Esselzess Seibt auf die ihm von deutschem Besuchern gestellten Fragen zu antworten.

Gärtliche Aufnahme der Mannschaft des Kreuzers

* Berlin. (Funkspruch.) Wie aus Vera Cruz geht, meldet wird, wurde die Mannschaft des Kreuzers „Berlin“ im Rahmen des Unterstaatssekretärs des Krieges von General Murciel in Vera Cruz gärtlich bewirkt. Der General brachte bei dieser Gelegenheit einen Trinkpunsch auf seine Gäste aus, indem er erklärte, daß Herz des mexikanischen Volkes sei im Weltkrieg, obgleich Mexiko offiziell neutral geblieben sei, bei Deutschland gewesen. Mexiko wünsche den Wiederaufstieg Deutschlands. In Beantwortung des Trinkpunches sprach der Kommandant Ditten vom Kreuzer „Berlin“ seinen Dank für die gewährte Gastfreundschaft aus und fügte hinzu, sein Wunsch sei, daß ein unlösliches Band der Freundschaft beide Länder verknüpfe. Die Mannschaft des Kreuzers nahm später an einem Ball teil, zu dem auch angelegene Mitglieder der Gesellschaft erschienen waren.



Wir haben den
Hauptverkauf
nun mehr
nach Wettinerstraße
Ecke Carolastraße
verlegt.

Unsere großen Warenmengen können wir dort aber vorläufig nicht alle unterbringen.

Aus diesem Grunde wird unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf eine ganz besonders großzügige Veranstaltung!

Wir müssen räumen! Die Waren sind spottbillig!

Bitte benutzen Sie möglichst die Vormittagssunden zu Ihren Einkäufen. Wir wollen ein Warten vor der Ladentür, wie es schon oft bei uns war, vermieden!

Modenhaus

Gebi.
Riedel

Ecke Wettiner- und Carolastraße.

Der Sieg der Wissenschaft

Durch das besondere Kürzerfahren und die Verwendung feinster Rohstoffe ist es gelungen, „Schwan im Blauband“ eine wirkliche Fühlstoffsarganze herzustellen, welche höchste Ansprüche befriedigt.

Preis 50 Pf. das Halbfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband
frisch gekocht

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige Illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlagern.

Billige Rester u. Partiewaren.

Außergewöhnliche Preise in Herren- und Männerstoffen Kleider- und Blusenstoffen Rock- und Schürzenstoffen reiche Auswahl und gute Bedienung lohnen Ihren Besuch in

Uhligs Restgeschäft
Pausitzer Str. 10.

Apfelsinen.

Heute ist wieder ein großer Posten frische Apfelsinen eingetroffen und empfiehlt billig ausgezählt und listenweise

G. Gruhle, Bismarckstr. 35 a, Tel. 652.

Parkett-Fußboden
besten u. billigster Preis, speziell auf alte, abgenutzte Dielen, liefert und verlegt Löbelner Parkett-Fabrik Julius Größler, Löbeln, Am Bahnhof, Telefon 275.

Zum Rostüm- und Mastenbergnügen

empf. Seiden in all. Farben, Satins, Tülls, Batiste, Türls, Musseline, Voile, Boulardine, Türlatex, Crepes, Barchente, Tuche, Glancelle, Brokat usw.

Uhligs Manufaktur- u. Restgeschäft
Pausitzer Straße 10.

Achtung! Achtung!

Vogtländische Gardinen

in großer Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen direkt ab Fabrik: Madrasgarnituren von 8,75 an, Künstlergarnituren von 4,85 an, Etaminegarnituren, Etamine vom Stück von 1,20 an, Stores von 3 M. an, ferner Meterwaren, Madrasstoffe hell und dunkel, Spannstoffe, Ranten, Künstlerleinen, Buggardinen, Vitragentücher, Bettdecken usw. usw.

Wiederanstellung in Riesa, Hotel Kronprinz am Mittwoch und Donnerstag, 14. und 15. d. M. Bestellungen für sofort oder später nehmen dabei entgegen. Auch Teilzahlung. Ausweis mitbringen.

E. Nedeß, Auerbach im Vogtland
Spezial-Gerlandhaus vogtländischer Gardinen.

Stick- und Stopf-Kursus

auf
Gritzner-Nähmaschinen

beginnt am 20. Januar. Teilnehmer wollen sich rechtzeitig anmelden.

Gritzner-Nähmaschinenhaus

Otto Mühlbach
Bismarckstr. 11.

Tanzstunde

von Walter Günther, Tanzlehrer im Gasthof zu Glaubitz

beginnt Dienstag, 20. Januar, abends 8 Uhr, wozu ergeben einlade. Anmeldung im Gasthof. Halte mich werten Vereinen und Gesellschaften bei Gelegenheiten zur Einübung von Tänzen, Steigen, Quadrillen bestens empfohlen.

R. Richters Tanz- und Anstands-Lehrkursus

Hotel Wettiner Hof. Die zweite Unterrichtsstunde findet Donnerstag statt. Damen 7 Uhr, Herren 8½ Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Rob. Richter, Lehrer d. hoh. Tanzkunst.

Vereinsnachrichten

Zangerkranz. Damendorf heute abend Singstunde bei Höpflner. Heute abend 9 Uhr außerord. Mitgliederversammlung bei Höpflner.

Neuer Sächs. Lehrerverein. Mittwoch, den 14. 1., nachm. 4 Uhr Elbterrasse Vortrag.

Gauschützenverein Weida. Sonntag, 18. Januar, nachm. 2 Uhr Generalversammlung. Das Er- scheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Bezirksschützenverein Pochra-Mersdorf. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, die Kalfeststellung bis 1. Februar an die Herren Lehrer Bemmer-Groba, Albig-Weida, Reichen-Mersdorf erledigen zu lassen.

Angestellte der Metallindustrie.

Mittwoch, 14. Januar d. J., abends 8 Uhr, findet im Hotel Wettiner Hof eine Betriebsver- sammlung mit dem Thema

„Endlich auskömmliche Gehälter“ statt.

Das Thema wird von Beamten der ver- schiedenen Verbände behandelt werden. Das Er- scheinen aller Angestellten ist im Interesse jedes einzelnen Pflicht.

Die Angestelltenräte von Riesa.

Verein für Handel u. Gewerbe

r. v., Riesa.

Mitgliederversammlung

am Freitag, 16. Januar d. J., abends 8 Uhr im Restaurant Elbterrasse.

Wichtige Tagesordnung — Fragebogen.

Volljähriges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Sächs. Fechtschule Röderau.

Sonntag, 18. Januar, nachm. 3 Uhr, findet die diesjährige

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht, 2. Haushalt, 3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, 4. Wahl der Rechnungsprüfer, 5. Anträge. (Anträge sind mindestens drei Tage vor der Versammlung mit schriftlicher Begründung beim Vorstand einzureichen.)

Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder und Freunde der guten Sache höchst eingeladen.

Der Vorstand.

Maskenbälle!

Da ich mein Maskenkabinett-Vereinshaus bedeutend vergrößert habe, empfehle ich mich den geehrten Vereinen, Gesellschaften usw. von Riesa und Umgegend zur Belieferung mit Plastikstücken von einfachster bis zur elegantesten Ausführung. Neue Kostüme werden auf Wunsch innerhalb drei Tagen angefertigt.

Frau Else Wratzel, Kostümverleih.

Riesa, Popplitzer Straße 196.

Feinlich saubere Kostüme!

Große Auswahl!

Vertreter gesucht

für ein gut eingef. Volksmusikinstrument für Riesa u. Umg. Böckristen mit Beugissen u. H. 884 an Alia, Ossenstein u. Vogler, Dresden.

Prima holsteiner

Pfahl-

muscheln.

Alois Stelzer.

Tanzstunde!

Bu einem kleinen Separat-Tanzzettel werden noch Damen aus achtbaren Familien als Teilnehmerinnen geführt.

Werte öff. bis spätestens Donnerstag, d. 15. 1. und R 2000 a. d. Tagebi. Riesa.



Sächsische Landesbühne.

Riesa, Hotel Höpflner

Mittwoch, den 14. Januar, nachm. 1/4 Uhr außer Riese Kleine Preise

Dorfrischen

ein Märchenspiel in 3 Bildern von Robert Birken.

Inserierung: Mag. mus. Hens - Spielleitung: Carl Winter.

Abends 8 Uhr

2. Vorstellung Reihe B

Die Neuberlin

ein Lebensbild in 4 Akten von Paul Hermann Hartwig.

Inserierung: Mag. mus. Hens - Spielleitung: Carl Winter.

Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr 2. Vorstellung Reihe C

Die Schul

der Berg Mirzewa

Schauspiel in 4 Akten von Lew Urvahoff und G. Spindler.

Inserierung: Mag. mus. Hens - Spielleitung: Carl Winter.

Kartenverkauf in Joh. Hoffmanns Buchhandlung, Hauptstraße 1. Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Theaterzeitel mit literarischem Beitrag ebenda.

Politische Tagesübersicht.

Bor der Unterzeichnung des deutsch-russischen Abkoms mense. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Unterzeichnung des deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages in der dritten Woche des Januar in Moskau stattfinden wird. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf und haben in den wichtigsten Fragen, besonders des Weitbegrenzungsdreiecks, zu einem vollen Einvernehmen geführt.

Der sozialdemokratische Parteivorstand und der Fall Barmat. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat sich in einer heutigen Nachmittag im Reichstag abgehaltenen Sitzung mit den Abschlußungen beschäftigt, die im Zusammenhang mit dem Fall Barmat gegen Parteigenossen erhoben worden sind. Der Parteivorstand hat dabei festgestellt, daß in keinem Falle ein Beweis dafür erbracht sei, daß Parteigenossen ihren politischen Einfluß zur Erlangung persönlicher Vorteile benutzt hätten. Der Parteivorstand stimmt mit der Fraktion darin überein, daß durch die gerichtliche und parlamentarische Untersuchung volle Klarheit über alle Korruptionsabschuldigungen geschaffen werden muß.

Nochmals Ebert und Barmat. Gegenüber einer Korrespondenzmeldung, die sich abermals mit den angeblichen Beziehungen zwischen dem Reichspräsidenten und Barmat beschäftigt, wird von zuständiger Stelle festgestellt, daß die Behauptung, daß der erwähnte Franz Krüger Ministerialdirektor und Leiter des Büros des Reichspräsidenten gewesen sei, unrichtig ist. Krüger war lediglich Angestellter im Büro des Reichspräsidenten und hat eine besondere Stellung darin niemals gehabt.

Zur Beamtenbelohnung in Baden. Die badische Regierung hat nach einer Verordnung vom 12. Dezember 1924 den Beamten der Belohnungsgruppen I bis 6 eine Zulage zu den Grundgehältern von 20 Prozent bewilligt, wogegen die Reichsbeamten durch Verordnung des Reichsfinanzministers nur 12% Prozent erhalten. Der Reichsfinanzminister hatte dagegen Einspruch erhoben, und das Reichsgericht hat nun in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Einspruch für begründet zu erklären.

Der Streik der Metallarbeiter in Greiz ist beendet. Gestern wurden in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen; es konnte indessen nur ein Teil der Arbeiter wieder eingestellt werden. Auf Grund der Verhandlungen müssen jedoch bis zum 15. Februar alle Arbeiter wieder eingestellt sein. Bis zum 1. April dürfen betriebsfremde Arbeiter in die Betriebe nicht aufgenommen werden. Der ihr verbindlich erklärte Schiedsspruch bleibt in Geltung. Wie in Greiz wurde auch in Zeulenroda die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik hat 12 Wochen gedauert.

Der königlich italienische Botschafter Conte de Bissolati hat Berlin verlassen; während seiner Reise führt der Botschafterstaat Guarneri die Geschäfte der Botschaft.

Eugen Thoma zu seiner Beurteilung. Der zur Zeit in Heidelberg lebende Schriftsteller Eugen Thoma, der nach einer Meldung des Echo de Paris vom Viller Kriegsgericht wegen angeblicher Antritte und Männer in Toulon in der Nacht zum 6. November 1918 begangener Gewalttäglichkeit, nach einer Meldung des Petit Parisien wegen eines in der gleichen Nacht begangenen vorläufigen Mordes an einem gewissen Bannermann in contumaciam zu lebenslanger Haftstrafe verurteilt worden ist, teilt mit, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen glatt erstanden sind. Nach schwerer Verwundung im Felde sei er als Dolmetscher und Leiter des Arbeitsamtes bei der Clappon-Kommandantur Toulon von Mitte 1915 bis Kriegsende tätig gewesen. Er habe den Oberreichsanwalt in Leipzig telefonisch gebeten, ein beschleunigtes Ermittlungsverfahren gegen ihn einzuleiten, um auf diese Weise die absolute Haftlosigkeit der gegen ihn gerichteten Anklagen nachzuweisen.

Die Kommunisten in Nordamerika. Die Kommunisten in den Vereinigten Staaten sind mit außerordentlich großen Hoffnungen in die vorige Präsidentenwahl gegangen. Wenn sie natürlich auch auf einen positiven Erfolg nicht hoffen konnten, so glaubten sie doch, eine immerhin nicht unbedeutende Anhängerzahl an sich ziehen zu können. Wie jetzt scheint; nun aber die Erfolge der Kommunisten geradezu lächerlich gewesen. Insgesamt hatten diese sich in 14 Einzelausstimmungen der Union an der Wahl beteiligt. Von 13 Staaten liegt jetzt das genaue Resultat vor. In diesen sind insgesamt nur 3315 kommunistische Stimmen abgegeben worden. Die höchste Zahl erreichten die Kommunisten im Staat New York mit 8214 Stimmen. Daraus folgt Minnesota mit 4408 Stimmen, in den übrigen Staaten sind zum Teil nicht einmal tausend Stimmen zusammengekommen.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf beendete am Sonnabend die Prüfung der für die Tagesordnung der Arbeitskonferenz des Jahres 1925 in Aussicht genommenen Beratungsgegenstände. Während der ersten Session soll ein mit der Auswanderung zusammenhängendes Problem der Vereinfachung der ärztlichen Untersuchung an Bord von Schiffen beraten werden. Der Verwaltungsrat nahm einen Bericht des Informationskomitees über eine im Juli in Genf abgehaltene Sitzung zur Kenntnis, in der Hygienefragen in industriellen Betrieben besprochen wurden, und genehmigte eine Liste von Sachverständigen für die Fragen der Arbeitssicherheit und Arbeitsermüdung. Der Verwaltungsrat genehmigte ferner die Beziehungen seines Budgets und Bantommisionen und bestimmte endlich den 2. April als Eröffnungstag der nächsten Sitzung.

Der Reichskanzler empfing gestern den Präsidenten der zionistischen Organisation Dr. Neumann und den Direktor der zionistischen Vereinigung für Deutschland, Kurt Blumenfeld.

Schadensatz für in Amerika beschlagnahmte deutsche Handelsfahrt. New York Herald erfaßt aus Washington, daß Staatssekretär Hughes sich bereit erklärt hat, für die deutschen Handelsfahrt, die bei Ausbruch des Krieges in amerikanischen Gewässern beschlagnahmten, Schadensatz zu zahlen. Bekanntlich befindet sich unter diesen Schiffen auch der Dampfer „Vaterland“, der jetzt den Namen „Leviathan“ trägt.

Die kleinen Staaten unzufrieden. Nach dem „Excellior“ erledigt die Ablösung des Berichtes des Finanzschaftrats einen Verzögerung, da sich im leichten Augenblick Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hauptdelegierten und den Vertretern der kleinen Staaten herausgestellt haben, weil Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Portugal und Brasilien eine Beteiligung an den deutschen Zahlungen befürworten. Chicago Tribune zufolge, soll ihnen diese grundsätzlich zugestanden sein und zwar kommt dafür 1% Prozent in Frage, die nach dem Ablauf der belgischen Priorität in zwei Jahren frei werden. Rumänien und die anderen Staaten scheinen sich aber mit dieser winzigen Beteiligung nicht zufrieden geben zu wollen.

Deutsche Pressevertreter wieder in der französischen Kammer. Morgen tritt die Kammer zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Wiederwahl des Büros. Es ist kaum zweifelhaft, daß Painlevé wieder zum Präsidenten gewählt wird. Gegenkandidaten sind vorläufig nicht aufgestellt. Die Opposition wird sich der Abstimmung enthalten, um zu vereiteln, daß die Beschlußfähigkeit (294 Stimmen) erreicht werden kann. Falls ihr dies gelingt, wird dem moralistischen Regime demnächst ein schwerer Schlag verliehen, obwohl seine Wiederwahl unter diesen Umständen kaum einem

Zweifel unterliegt. — Der Senat wird am Donnerstag auftreten. Zum ersten Male werden deutsche Pressevertreter zur Kammer zugelassen, jedoch werden hier nur sieben Plätze eingeräumt.

Auf Auflösung der Rheinlandkommission. Neben die vorastriegen Protestversammlungen der politischen Parteien gegen die Rückräumung der Kölner Zone enthalten sich die dortigen Morgenblätter jeder ausführlichen Berichterstattung. Der Grund hierfür dürfte in einer entsprechenden Auflösung der Rheinlandkommission zu suchen sein.

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Bund „Oberland“. Wie die „Münchner-Augsburger Abendzeitung“ erfaßt, hat die Münchener Staatsanwaltschaft gegen Dr. Friedrich Weber, den Generalmajor a. D. Richter und gegen die beiden Vorstehenden des Deutschen Schülern- und Wanderverbands München, Neudorf und Dr. Alsheimer, die Anklagezeit wegen Fortführung des verbotenen Bundes Oberland fertiggestellt und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Münchener Schwurgericht beantragt.

Vortrag Dr. Ekeners in London. Dem „Star“ aus solche wird Dr. Ekeners, der das Kreuzschiff S. R. 3 nach Amerika geführt hat, in März auf Einladung der Adm. Aeronautischen Gesellschaft in London einen Vortrag über moderne Zeppelin-Luftschiffe halten.

Eröffnung der italienischen Kammer. Die gestrige Kammeröffnung, in der ungewöhnliche Fragen behandelt wurden, dauerte nur eine Stunde. Am Mittwoch beginnen die mit höchstem Interesse erwarteten Debatten zur Wahlrechtsvorlage, die durch das neue Rechtshalten der Regierung an der Zustimmung noch komplizierter wird. Violent hat die Zustimmung in der Form der Regierung für unannehbar erklärt.

Die Rückzugsbewegung in Marocco eingestellt. Der „Tempo“ meldet aus Madrid, daß die Spanier ihren strategischen Rückzug in Marocco eingestellt haben und zur Zeit an dem Ausbau der Verteidigungslinie arbeiten. Die spanischen Vorposten werden ununterbrochen von den feindlichen Stoßtrupps beobachtet. Der kommandierende General Prim de Rivera hat sich veranlaßt, neue Weisungen an die Truppen zu geben.

Neuer polnischer Übergriff in Danzig. Wie der Lokalangeiger aus Danzig meldet, wurde der Freistaat gestern durch einen neuen polnischen Übergriff überrascht. Die Übergabe der gesamten, von Warschau nach Danzig kommenden Post an die Danziger Post wurde verweigert und an das neue polnische Postamt weitergegeben. Briefträger in polnischer Uniform haben zum ersten Male die aus Warschau kommende Post zugesetzt.

Eine wichtige Hilfe für die Landwirtschaft.

U. Berlin. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat zur Förderung der Motorisierung landwirtschaftlicher Betriebe die Bereitstellung billiger Kredite in die Wege geleitet. Durch ermöglicht die Herstellung von großen Serien sind die Preise für deutsche Kraftgeräte auf nahezu ein Drittel des noch vor einem Jahre zu zahlenden Preises gesunken und dem für amerikanische Geräte heute in Deutschland zu zahlenden Preis möglichst nahegebracht worden. Der noch bestehende Preisunterschied für die in- und ausländischen Kraftgeräte dürfte durch geringere Betriebskosten und durch andere Vorgänge der deutschen Maschinen aufgewogen werden. Für die jetzt geplante Kreditförderung kommen für den Beginn nur bereits von der Landwirtschaft erprobte und bekannte Typen in Betracht und hier wiederum nur solche, bei denen gegenüber den letzten Preisen eine beachtliche weitere Verbesserung zu erzielen war. Die Begrenzung der verfügbaren Kreditsumme nötigt noch dazu, in erster Linie die kleineren Kraftgeräte, die für den mittleren und kleinen Besitz nutzbringend sind, zu berücksichtigen. Der Wunsch, die Aktionen für die kommenden Frühjahrsarbeiten nutzbar zu machen, macht eine beschleunigte Durchführung des Auswahls notwendig. Eine Ausdehnung der Aktion wird vom Ministerium betrieben. Der Kredit kann durch Ratenzahlungen getilgt und der Wechsel demgemäß prolongiert werden, und zwar in besonderen Fällen solange, daß die letzte Rate erst Anfang 1926 gezahlt zu werden braucht. Die Spartenverbände der Landwirtschaft, die deutsche Landwirtschaftsgeellschaft, die Genossenschaften und die Verbände des Landmaschinenhandels haben sich in den Dienst der Sache gestellt und sich bereit erklärt, sie in jeder Weise zu fördern.

Das deutsch-französische Handelsabkommen.

Paris. (Funkspruch) Über den gestern Staatssekretär Trendelenburg überreichten neuen Entwurf für einen Modus vivendi sind der Presse offenbar von einer bestimmten amtlichen Stelle gleichmäßige Mitteilungen zugegangen. Nach dem „Matin“ handelt es sich nunmehr um ein Abkommen für 8 bis 10 Monate. Man habe im Maße des möglichen die für die Ausfuhr aus Elsass-Lothringen zu fordern Kontingente, die nach Deutschland gehen sollen, eingeschränkt. Der Entwurf fordert die jetzt gültigen Höchsttarife für Wein, Textilien und metallurgische Produkte. Seine Annahme werde gestützt, sowohl in Deutschland wie in Frankreich den Augenblick abzuwarten, wo die neuen Zollsätze, die dem Parlament unterbreitet seien, die Gesetzskraft erhalten. Dr. Trendelenburg habe erklärt, er werde heute seine Antwort übermitteln, wenn, was befürchtet werden müsse, sie negativ sei, so wäre jede weitere Verhandlung Zeitverschwend, denn das Arrangement, das man jetzt überbrachte, sei für Frankreich das Maximum der Konzessionen und das Minimum der Forderungen. Wenn es nicht angenommen würde, würde es unmöglich sein, einen langfristigen Handelsvertrag abzuschließen und es bleibe Trendelenburg nichts weiter übrig als nach Berlin zurückzuschicken.

Das deutsch-italienische Handelsprotokoll.

Im Gegensatz zu den wenigen erfreulichen Verlauf der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist es mit Freude zu begrüßen, daß Deutschland mit Italien verhältnismäßig schnell zu einem Abschluß gekommen ist, das wesentlich dem persönlichen Eingreifen des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini mit zu verdanken ist. Hwar hat ein endgültiges und dauerndes Handelsabkommen mit Italien noch nicht vereinbart werden können, aber es ist wenigstens zu einem provisorischen Abschluß gekommen, der den endgültigen Vereinbarungen der Boden bereitet

hat. Das Handelsprotokoll gilt nur bis zum 31. März d. J., aber dadurch ist Zeit gewonnen, um über das endgültige Abkommen, das danach vorbehaltlich in Kraft treten wird, zu verhandeln. In den bisherigen Verhandlungen hat Italien anerkannt, daß die beiderseitigen Vereinbarungen nur auf der Grundlage der Weltbegrenzung ohne jede Einschränkung sinnvoll sind, geregt werden können. Mussolini selbst hat in einer Note sich darüber ausgedrückt, daß Deutschland und Italien auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung, equalité parfaite, vereinommen müßten. Damit dürfte der Grundsatz der beiderseitigen Gleichberechtigung und Weltbegrenzung nicht nur für die Dauer des jetzigen Protokolls, sondern auch für den endgültigen Handelsvertrag festgelegt worden sein. Wenn zunächst Italien für die Dauer des Protokolls von der Weltbegrenzung einige Ausnahmen machen müßten, denen auch einige Ausnahmen von der deutschen Seite gegenüberstehen, so hat es kaum viel zu bedeuten, wenn der anerkannte Grundsatz der Weltbegrenzung für die kurze Lebensdauer noch nicht voll in die Erledigung tritt. Auf jeden Fall bieten sich auch für die Zukunft für beide Länder günstige Aussichten. Wenn die französische Presse auch diesen Anlaß zu Schlußfolgerungen für Deutschland benutzt und behauptet, daß Deutschland vor mit allen anderen Ländern Handelsverträge abgeschlossenen geneigt sei, sich aber Frankreich gegenüber versteige, so sollte Frankreich die Schulden hieran nur bei sich selber rückt. Gerade der Umstand, daß Deutschland mit einer großen Reihe anderer Staaten schon ins Reine gekommen ist, kann Frankreich darüber belehren, daß es bei Deutschland am besten Willen zu friedlicher Verständigung nicht fehlt.

Von der Reichsbank.

In der gestrigen Zentralausschuß-Sitzung der Reichsbank wies Reichsbankpräsident Dr. Schacht einleitend darauf hin, daß, wenn auch noch dem neuen Bankgesetz die Stellung des Zentralausschusses gegenüber früher eine andere geworden und seine monatliche Einberufung nicht mehr vorgeschrieben sei, das Reichsbank-Direktorium doch nach wie vor auf regelmäßige Zusammenkünft Wert lege und den Wunsch habe, mit den Mitgliedern des Zentralausschusses als den Vertretern aller deutschen Wirtschaftskreise Büfflung zu halten. — Er berichtete sodann über die Entwicklung des Status der Reichsbank, insbesondere den Zahlungsmittelumlauf und die Kreditgewährung während der letzten Wochen und zog auch verschiedene Termine des Jahres 1924 zum Vergleich herau, wobei er zu dem Schluss kam, daß nach dem gegenwärtigen Stand der deutschen Wirtschaft und der deutschen Währung eine weitere Ausdehnung des Notenbankkredites sowie des Zahlungsmittelumlaufs dem Reichsbank-Direktorium nicht angebracht erscheine. — Die Diskussion zeigte die Übereinstimmung der Ansichten des Zentralausschusses mit der Auffassung der Reichsbank. Zu diesem Zusammenhang wurde von verschiedenen Seiten in Übereinstimmung mit dem Reichsbank-Direktorium der Wunsch nach Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch die beruhenden Stellen erörtert.

Zur Frage des Diskonthauses wurde seitens des Vorstehenden bemerkt, daß es für die Reichsbank so lange unmöglich sei, einer Herabsetzung des Bauldiakonts nöherzutreten, als nicht durch Wiederaufrichtung eines Privatdiskontmarktes zu niedrigeren Sätzen auf natürliche Weise der Boden für eine Herabsetzung des Bauldiakonts bereitstehen würde. Dagegen erklärte der Reichsbankpräsident auf Anfrage, daß die Reichsbank bereit sei, für einen zu vereinbarten Betrag von Primabankkrediten die jederzeitige Rediskontierbarkeit bei der Reichsbank anzubieten. Er versprach sich damit und bei der von den Bankenvertretern fundgegebenen Förderungsbüchern unmittelbar einen Zugang zum Privatdiskontmarkt.

Über die Zweimonatsbilanzen teilte der Vorstehende mit, daß die Reichsbank den Reichskanzler um Aufhebung seines Erlasses vom September 1914, auf Grund dessen seiner Zeit die Veröffentlichung der Zweimonatsbilanz eingestellt wurde, gebeten habe, so daß die gemeinsame Bekanntgabe mit den Zwischenbilanzen für Ende Februar wieder eingesehen werde.

Weitere Anträge im Reichstag.

U. Berlin. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung sind im Reichstag Anträge eingegangen, die eine sofortige Befreiung der Reichsberaßsteuer und der Herbergsteuer der einzelnen Gemeinden fordern.

Von den Sozialdemokraten ist ein Antrag eingegangen, der die bisherige Befreiungsregelung für ungewöhnlich erklärt und eine grundlegende Neuregelung der Befreiung unter besonderer Berücksichtigung der unteren und mittleren Gruppen fordert.

Die Kommunisten fordern für die Arbeiter, Angestellten und Beamten im Reichs- und Staatsdienst das volle Koalitions- und Streikrecht, sowie einen unterschiedslosen Erholungsurlaub von vier Wochen für alle Beamte, Angestellte und Arbeiter. — Des weiteren fordern die Kommunisten für die Zusammenfassung des gesamten Gesundheits-, Wohns- und Fürsorgewesens einschließlich bestehenden Versicherungseinrichtungen in Selbstverwaltungslörper, die alte Kurse, Gebanen, Apotheker sowie das Heil- und Pflegepersonal wiederumlich anzustellen und für ihre Abschaffung und Fortbildung zu sorgen haben.

Die Deutschen fordern für die Arbeiter, Angestellten und Beamten im Reichs- und Staatsdienst das volle Koalitions- und Streikrecht, sowie einen unterschiedslosen Erholungsurlaub von vier Wochen für alle Beamte, Angestellte und Arbeiter. — Des weiteren fordern die Kommunisten für die Zusammenfassung des gesamten Gesundheits-, Wohns- und Fürsorgewesens einschließlich bestehenden Versicherungseinrichtungen in Selbstverwaltungslörper, die alte Kurse, Gebanen, Apotheker sowie das Heil- und Pflegepersonal wiederumlich anzustellen und für ihre Abschaffung und Fortbildung zu sorgen haben.

Deutschland ist seinen Verpflichtungen nachgekommen.

*** Paris.** Der Generalagent für Reparationszahlungen Gilbert ist gestern in Paris eingetroffen, um der Reparationskommission Bericht über den bisherigen Verlauf der Ausführung des Dawesquartals zu erläutern. Sämtliche Kontrollausschüsse sind eingeführt und funktionieren normal. Deutschland erfüllt, wie auch der Temps ausdrücklich zugibt, punktlich seine Verpflichtungen nach den Bestimmungen des Sachverständigenplanes. Am Mittwoch tritt der allgemeine Vermittlungsausschuss unter dem Vorsitz Gilberts zusammen. Der Ausstausch besteht aus dem Generalagenten, dem Reichsbank- und Eisenbahnmännern und den deidex Leibhändlern der Industrie- und Eisenbahnmännern.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund

hält in diesen Tagen zu Berlin im Plenarsaal des ehemaligen preußischen Herrenhauses seinen ersten Bundestag ab. In seiner Eröffnungsrede am Montag erklärte der Bundesvorsitzende Falckenberg, daß der Bund entschlossen sei, mit allen seinen Kräften zu beweisen, daß er nicht daran denke, an der republikanischen Grundlage des neuen Deutschlands rütteln zu lassen. Das jetzige politische Schachgescheit müsse eine Ende finden, damit wir nicht in die Diktatur hingerieten, wodurch auch die deutsche Beamtenchaft ihre Freiheiten wieder verlieren würde. Nach Begrüßungsansprachen der Vertreter der holländischen und österreichischen Beamtenchaft begrüßten Reichstagsabgeordnete Ausländer für den All-Bund und Brunner für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund sowie Abg. Steinbogt namens der Sozialdemokratischen Partei den Kongreß. Der Vorsitzende teilte mit, daß eine Delegation der französischen Beamten wahrscheinlich erst am Dienstag eintreffen werde. Ein Schreiben des Reichsbarbermeisters, der ebenso wie der Postminister verspricht, einen Vertreter an dem Kongreß zu entsenden, wenn es die Geschäftslage des Ministeriums gestattet, wurde mit Heiterkeit aufgenommen.

Aus dem nunmehr vom Vorstand Falckenberg erkannten Geschäftsbereich ist zu erwähnen der Hinweis auf die Fürsorge des Bundes für die abgebaute Beamten. Gefordert wird die sofortige Aushebung der Personalabstimmung und die Wiedergutmachung des an den Abgebauten verübten Unrechts. Gefordert wird weiter gründlich volles Koalitionsrecht einschl. der Streikfreiheit für die Beamten.

Dr. Böltz sprach über die Grundlagen des neuen Beamtenrechts. Der Redner forderte ein vollständig neues Beamtenrecht, das sich in das Arbeitsrecht eingliedern müsse. Das bedeute keineswegs die Gleichmacherei, vielmehr könne die Besonderheit des Beamten dabei durchaus berücksichtigt werden. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund halte es im Gegenzah zu den in der letzten Zeit herrschenden politischen Mächten nicht für berechtigt, die Grundlage der Verfassung einfach auf trockenem Wege mit qualifizierter Mehrheit aufzuheben. Über die Veränderung der Stellung des Beamten im neuen Volksstaat beständen auch unter den Beamten selbst noch recht falsche Vorstellungen, sogar die, es sei den Beamten jetzt erlaubt, als Diener des Staates zum Staat in offizieller Beziehung zu stehen und die Staatsform zu bestimmen. Im Volksstaat dürfe es freilich nicht wie früher heißen: „Der Bürokrat tut seine Pflicht von 8 bis 4, mehr tut er nicht!“ Das Beamtenrecht könne in einem Volksstaat nur ein demokratisches sein.

A. Kunze referierte über die Befolzungspolitik des Bundes und empfahl eine Anzahl von Entschließungen betr. Verbesserung des Beamtenbefolzung, wonach u. a. der Drucksatz mit der früheren Zweckbestimmung wieder eingeführt werden soll, der geringst beförderte Beamte müsse als Gesamtentommen einem dem Kulturreiszenminimum entsprechenden Betrag erhalten, der ihm den Unterhalt einer vielfältigen Familie in der eines Beamten würdigen Form unter allen Umständen ermögliche. Die Sozialzulagen könnten fortfallen sobald die Gehälter namentlich der unteren und mittleren Stufen entsprechend erhöht seien. Entsprechend dem Grundsatz: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte müsse für die weiblichen Beamten bei gleichen Leistungen die gleiche Befolzung wie bei den männlichen verlangt werden.

Arbeitszeit in den Hochöfen- und Kokereibetrieben.

Zu der gemeldeten Abstimmung im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats vom 10. ds. Wts. betr. § 7 der Arbeitszeitverordnung wird uns von Arbeitgeberseite mitgeteilt: Der Arbeitgeberantrag, der die Wiedereinführung der achtfündigen Schicht in den Hochöfen- und Kokereibetrieben ablehnt, ist mit 14 zu 13 Stimmen abgelehnt worden, wobei sich zwei Mitglieder des Sozialpolitischen Ausschusses der Abstimmung enthielten. Bei näherer Betrachtung des Abstimmungsergebnisses ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß die Mehrheit des Sozialpolitischen

Die Erben von Hohenlinden.

Roman von Fr. M. B. White.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Ihr Kleid zusammen.

„Ich muß Ihr Schweigen für ein Schuldgeständnis nehmen,“ sagte sie verächtlich. „Gehen Sie denn! — Und wenn Sie sich etwa etwas — etwas angeeignet hätten —“ Ihre Stimme wurde plötzlich unsicher. In dem Augenblick, da sie ihr Ausdruck verliehen, mußte die Vorstellung eines Gentler verführten Diebstahls ihr selbst ganz unheimlich erscheinen. Um ihre Verlegenheit zu bemanteln, rief sie hastig:

„So sprechen Sie doch endlich! — Weswegen kamen Sie hierher? — Geschah es, um etwas — etwas zu entwenden?“

Da raffte er sich energisch zusammen. Und es flang ruhiger, als er es selbst erwartet hatte, da er erwiderte:

„Nicht um etwas zu entwenden, Komtesse! — Wohl aber, mich von dem Vorhandensein eines Gegenstandes zu überzeugen.“

„Ich wußte! Vermutlich handelt es sich um den Gegenstand, den Sie da in den Händen haben. — Wie kamen Sie in das Haus? — In der Halle schlafst doch wohl ein Diener.“

„Ich kam nicht durch die Halle, Komtesse! — Man kann sehr leicht — zu leicht fast für Ihre Sicherheit — durch jenes Fenster dort einsteigen. Man braucht sich nur auf einen Stein unterhalb der Brüstung zu stellen, so kann man das Fenster von außen aufdrücken und über die Brüstung klettern.“

„Für einen Mann, der heut zum ersten Male den Boden von Hohenlinden betreten hat, scheinen Sie über eine erstaunliche Ortskenntnis zu verfügen,“ erwiderte Margarete mit herben Spott. „Ich habe von all diesen Dingen keine Ahnung gehabt, trotzdem ich den größten Teil meines Lebens hier verbracht habe. — Darf ich fragen, ob Sie gefunden haben, was Sie suchten?“

„Ich habe es gefunden.“ Er bedurfte doch einer starken Selbstbeherrschung, ihren Ton noch länger zu ertragen. Gestatten Sie mir, es wieder an seinen Platz zu legen. Wenn Ihr Herr Vater morgen wieder wohl genug ist — wie ich es hoffe — werde ich nicht zögern, ihm meine Erklärung zu geben.“

„Das heißt mit anderen Worten, Sie wollen mir die Erklärung schuldig bleiben.“

„Ich bin in der Tat kaum berechtigt, vorerst gegen jemanden anders als Ihren Herrn Vater davon zu sprechen.“

„Und Sie verlangen noch immer, daß ich Ihnen glauben soll?“ fahrte sie da leidenschaftlich auf. „Wie kann ich wissen, ob nicht auch Sie gegen uns intrigieren — ob Ihre Abneigung gegen Slawik nicht eine erhebliche ist? Bis Freund Slawik habe ich Sie kennen gelernt. —

Ausschluß des vorl. Reichswirtschaftsrates auf dem Standpunkt steht, daß eine Wiedereinführung der achtfündigen Schicht in den Hochöfen- und Kokereibetrieben ausreichend nicht tragbar ist. Auf dem zu erwartenden neuen Reichskabinett liegt nunmehr die unbedeute Verantwortung, in dieser Lebensfrage für die deutsche Rohstoffindustrie die endgültige Entscheidung zu fällen.

Zum Staatsstreich in China.

U. London. Der Shanbaier Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet, daß gestern Chl.-Ostn.-Yuan den von Peking ernannten Militärgouverneur Chan-Yung-Ming vertreten und von der Stadt Shanbaier Besitz ergriffen habe. Der Staatsstreich sei deshalb ausgeführt worden, um Shangba gegen Lu-Yung-Hsiang zu halten, der am Sonnabend, nachdem seine Macht durch den Sieg Tschaotongs über Wu-Pei-Fu wiederhergestellt wurde, Shangba besetzt habe. Man nimmt an, daß Lu-Yung-Hsiang versuchen werde, seine eigene Provinz Zhejiang wieder zu erobern und Yung-Chuan-Song zu vertreiben. Chl.-Ostn.-Yuan vereinigte sich mit Lu-Yung-Hsiang; sie besetzten noch mehrere Gelehrte das Areal, das in unmittelbar Nähe des europäischen Viertels liegt. Die katholische Kathedrale und zahlreiche Häuser wurden von Soldaten geplündert, 8000 Mann der Truppen von Chan-Yung-Ming stellten sich in die französischen Kolonien zurück. Man befürchtet, daß weitere Gelehrte europäische Kolonien gefährdet werden. Freiwillige Truppen und Polizei sind aufgeboten worden, außerdem sind Marinetruppen gelandet. Die chinesischen Soldaten plünderten die chinesischen Bezirke Shanbaier. Es sei möglich, daß die Einwohner Shanbaier Chl.-Ostn.-Yuan in die Lage verloren werden, seine Macht wiederherzustellen, aber es sei noch wahrscheinlicher, daß er Shanbaier in einen neuen Krieg verwickelt würde, da Lu-Yung-Hsiang auf Unterstützung von anderer Seite rechnen kann.

Amerikanische Torpedobootszerstörer in Shanghai.

M. (Funkspruch) Drei amerikanische Torpedobootszerstörer sind nach Shanbaier abgegangen. Weitere Kriegsschiffe werden dorthin gesandt werden, wenn die Lage es erfordert sollte.

London. (Funkspruch) "Daily Mail" berichtet aus Shanbaier, britische Kreuzer seien zum Schutz der Einwohner und des Eigentums in den fremden Niederlassungen Shangba eingeflogen worden. Gestern fanden keine Kämpfe statt. Die Mehrheit der Truppen Chan-Yung-Mings ergab sich den ausländischen Behörden. Die feindlichen Truppen Chl.-Ostn.-Yuan plünderten die Eingeborenenstadt.

Krise im australischen Schiffsbefahr.

Melbourne. (Funkspruch) Infolge der Nahmelegierung der australischen Schifffahrt durch Streikende beschloß die australische Regierung, das Gericht zu erüben, den Seemannsverband zu disqualifizieren. Der Premierminister Bruce erklärte, der Streik sei ein Angriff gegen den Staat, die Kontrolle gewisser Gewerkschaften sei in die Hände der Revolutionäre gerungen. Aus Sydney meldet Reuter, daß weitere Damper von den Hafenarbeitern beschlagnahmt wurden, weil Mitglieder des Verbandes ehemaliger Soldaten die Frachtarbeiten auf diesen Schiffen übernehmen. Der Seemannsverband und der Hafenarbeiterverband wirken zusammen. Zwischen einer Gruppe ehemaliger Soldaten und Hafenarbeitern kam es zu einem Kampf. Verschiedene Personen wurden verletzt. Aus Hobart (Tasmanien) meldet Reuter, daß der Premierminister sich nach Melbourne begeben, um die australische Regierung zu erüben, den Schiffsdienst zwischen Australien und Tasmanien auf jeden Fall aufrecht zu erhalten.

Verhängnisvoller dichter Nebel.

Amsterdam. (Funkspruch) Während hier in den letzten Tagen milde und klare Wetter herrschte, macht sich seit gestern Nacht über der ganzen niederländischen Nordsee dichter Nebel bemerkbar, der bereits kleinere Verkehrsunfälle zur Folge hatte. Der Schiffverkehr wird sehr

und heute noch nannte er Sie seinen Freund, ohne daß Sie ihn Lügen strafen. Entweder fühlen Sie sich sehr sicher, oder Sie — Sie stecken mit Slawik unter einer Decke. Wer sagt mir denn, daß es nicht so ist? — Wer liefert mir den Beweis, daß Sie es redlich meinen? — Ihr Gefühl! — Sie lächelte bitter.

„Mein Gefühl! — Wissen Sie denn, ob es gut für Sie wäre, wenn ich mich jetzt von meinem Gefühl trennen ließe? — Einmal — einmal war ich glücklich, einen Freunde wie Sie gefunden zu haben. Jetzt aber —“ Sie brach kurz ab — in ihren letzten Worten aber hatte es wie von mühsam verhaltenen Tränen gezittert. Da sagte Rudolf rasch und leise:

„Sie sicherten mir zu, Komtesse, daß Sie mir vertrauen wollten, auch wenn Ihnen mein Tun einmal seltsam und bestremlich scheinen müsse. Nun denn — jetzt ist der Augenblick gekommen, Ihnen Glauben an mich, an meine Rechtschaffenheit auf die Probe zu stellen. Was ich hier tue, geschieht nur um Ihretwegen — nur für Sie habe ich mich in die Gefahr gebracht, für einen — Einbrecher gehalten zu werden. Ich hasse und verabscheue Slawik — und ich liebe Sie — nichts wäre mir für Sie zu schwer, tausendmal würde ich mein Leben für Sie in die Schanze schlagen — — Sie haben es mir geglaubt, daß ich ein ehrenhafter Mensch bin. Läge es da nicht viel näher, bei meinem selbstlosen Treiben zu denken, daß es ebenfalls aus ehrenhaften Motiven geschieht — als zu glauben, daß ich, der schon einmal sein Leben für Sie aufs Spiel gesetzt habe, mit Ihren Feinden zusammenwirken sollte? — Soweit ich es tun darf, will ich Ihnen aber die Erklärung für mein Handeln geben. Ich habe von Dingens Kenntnis erhalten, die Ihre H. milde nahe angehen — fragen Sie nicht, auf welche Weise, denn ich möchte Ihnen die Antwort schuldig bleiben. Heut nacht kam ich hierher, um Ihren Vater in den Besitz von Papieren zu bringen, die ihn für immer von den Slavenflecken freimachen mußten, die Slawik ihm aufgebürdet. Aber ich wollte Sie nicht wissen lassen, daß ich es war, der ihm dazu verhalf! Denn ich wollte nicht, daß Sie sich mir verpflichtet halten sollten.“

„Aber warum nur?“ rief Margarete erregt. „Kann denn die Daneschschuld, die Sie mir vor zwei Jahren in Paris durch Ihre heldenmütige Tat aufgedrückt haben, noch vergessen werden? — Bin ich Ihnen nicht auch ohnedies verpflichtet?“

„Was ich vor zwei Jahren in Paris getan habe, hätte wohl auch jeder andere an meiner Stelle vollbracht,“ entgegnete er schlicht. „Und Sie haben mir durch das Geschenk Ihrer Freundschaft überreich dafür gedankt. Dass ich Ihr Freund wurde um jener Tat willen — das bedrückt mich nicht; Ihre Liebe aber will ich nicht mit einer noch zweifelhafteren Heldentat erstaunen! Um meiner selbst willen hoffe ich dereinst von Ihnen geliebt zu werden — nicht aber,

schließlich, er daß vor allem auf dem neuen Wafferwege größere Versicherungen und Unterbrechungen erlitten. Eine schwere See hatte der Nebel an der Hafeneinfahrt von Billingen, wo nach einer Melbung des Allgemeinen Handelsblatt der Hamburger „Westflauber“ der Schiffsabsturz gescheitert, der von Solingen kam, auf Grund geriet. Die Passagiere wurden gerettet. Man hofft das Schiff wieder flott zu bekommen.

Eröffnung des schwedischen Reichstags.

(Stockholm.) Der Reichstag wurde gestern vom König eröffnet. In seiner Eröffnungsrede führte der König u. a. aus: Die Beziehungen Schwedens zu den fremden Mächten sind gut. Wir leben noch immer unter den Friedenstrümmern des Weltkrieges. Für den friedlichen Wiederaufbau und die Volksverbündung sind im vergangenen Jahr neue und große Leistungen vollbracht worden. Der auf der letzten Volksversammlung entworfene Plan, den Volkerbund zu einer stärkeren Sicherung des Friedens zu entwickeln und den Weg zur allgemeinen Abrüstung zu betreiten, ist noch immer im Gegenstand der Erwägungen der Räte. Es ist aber ungewiß, ob die weite Erörterung dieses Plans derart sein wird, daß sie mich veranlassen kann, diese bedeutungsvolle Frage Ihnen vorzulegen. Eine Neuregelung unserer Wehrmacht ist seit langem in Vorbereitung und ich beabsichtige Ihnen einen Vorschlag in dieser wichtigen Angelegenheit vorzulegen; ich nehme an, daß der neuwählte Reichstag nicht auseinandergehen wird, ohne diese Frage gelöst zu haben. Der Haushaltplan ist wie in den letzten Jahren unter dem Gesichtspunkt der Sparsumme aufgestellt. Neue Steuern oder Steuererhöhungen sind nicht notwendig gewesen.

Arbeitstagung für Deutsches Volkstum.

Berlin. Am zweiten Tage der Verhandlungen sprach Bandtagsabgeordneter Greim v. Waller über das Thema „Volksgesundheit und Sozialhygiene“. Die größten Erfahren für das deutsche Volk, so führte die Rednerin aus, seien zu erbliden im Rückgang der Bevölkerungszahl und in der Untergrabung der Gesundheit und Stärke. Zur Beseitigung dieser Gefahren müsse für genügende Ernährung und gesunde Wohnverhältnisse bei der Mehrheit des Volkes gesorgt werden. Verbündet müsse auch werden eine Massenvermischung mit biologisch ungünstigwerten Rassen. Gerade das deutsche Volk müsse Sorge tragen, sich rein und gesund zu erhalten, um aus sich selbst heraus die Kraft zur Bekämpfung von Fremdenangriff und Überfremdung und zu neuem Aufstieg zu schaffen. (Lebh. Beifall.)

Dr. Hoffst. Breslau behandelte das Thema „Grenzbebauung oder planlos verstreute Siedlung in Deutschland“. In der Zusammenballung der Massen in der Großstadt sei das wesentlichste Moment für den Rückgang des Volksstums zu erkennen. Auf dem Asphalt der Großstadt werde das Heimatgefühl abgetötet. Wieder zeige sich eine unheilvolle Wanderung von Osten nach Westen. Der bauliche Expansionsdrang nach dem Westen sei keineswegs aufgegeben, und die wirtschaftlichen Verhältnisse seien dazu angeleitet, die slawischen Volksmassen zu veranlassen, mit aller Kraft, langsam aber sicher ihren March nach dem Westen fortzuführen. Die Verwendung volkischer Arbeiter in der deutschen Industrie und Landwirtschaft sei ein besonders gefährliches Symptom, weil sie gerade in der deutschen Ostmark vor sich gehe, wo die völkische Widerstandskraft nur gering sei. Darum müßten umfangreiche Maßnahmen im völkischen Abwehrkampf ergriffen werden. Für die Abdichtung und Festigung des deutschen Volksstums sei der Bauernstand von besonderer Bedeutung. Friedrich der Große habe allein in Westpreußen 72 000 Bauernstellen geschaffen. Im Osten sei seit dem Zusammenbruch von 1918 nichts geschehen, daß Reichsleistungsgesetz keine Bezugnahme auf die Siedlung in der Ostmark vollkommen vermisse, es habe vor allem die Bedeutung der Siedlung in den Umländern gegen das vordringende Polentum nicht erkannt. (Lebh. Beifall.)

Weil Sie sich meine Schuldnerin glauben. Vielleicht liegt ein wenig Don-Diukholter in meinem Tun; ich aber kann nicht anders handeln. Ich weiß, daß ich auch auf dem Wege, den ich eingeschlagen habe, zum Glück kommen werde — zu einem Glück, das rein sein soll und Ihrer

Sie wollte ihm so fast und ruhig antworten, wie sie im Beginn ihrer Unterredung gesprochen hatte — aber sie vermochte es nicht mehr. Die Kraft und Sicherheit seiner Worte hatte sie bezwungen. Und sie fühlte es mit heimlich jubelnder Freude, daß sie die Fähigkeit wiedergefunden hatte, an ihn zu glauben.

Er mochte wohl eine Erwiderung erwartet haben. Da sie aber schwieg, fuhr er fort:

„Ich hätte es vielleicht nicht so eilig gehabt mit dem, was ich jetzt getan habe, wäre ich nicht eben zum Zeugen der Unterredung zwischen Ihrem Herrn Vater und Slawik geworden. Ich sah, daß keine Zeit mehr zu verlieren war; und —“

Er schwieg betroffen. Denn zum zweiten Male hatte sich eine Tür geöffnet, ein schlürfender, langamer Schritt kam den Korridor herunter, und mit schlitternden Gliedern, ein unsicher schwankendes Licht in der zitternden Rechten, stand Graf Tarnow vor den beiden. Wüsttraulich sah er von einem zum andern, und er suchte seiner Stimme einen würdevollen Klang zu geben, als er sagte:

„Ich habe die drei mal gerufen, mein Kind! — Vor einer Wiertelstunde bin ich aufgewacht, und ich fühlte mich bedeutend besser. Aber ich hatte so festigen Durst — Du kamst nicht, und ich glaubte hier Stimmen zu hören. So kam ich heraus — — Die Situation ist recht schwierig, Herr Gentler! Gestatten Sie mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß es ungewöhnlich ist — ungewöhnlich —“

Er schien die Worte nicht finden zu können, seinen Gedanken Ausdruck zu geben. Indem er die Rechte an die schimmernde Stirn preiste, sah er seine Tochter fast hilfesuchend an.

„Ich kam zurück, mir ein wichtiges Buch zu holen, Herr Graf,“ erwiderte Rudolf rasch. „Und ich half Ihnen ins Haus, als das Unwohlsein Sie überfiel. Verzeihen Sie, wenn ich in dem Glauben, daß man meine Hilfe vielleicht noch brauchen könnte, zu lange gelebt bin.“

Der Graf murmelte irgend etwas, das Rudolf unverständlich dachte. Margarete aber legte ihrem Vater, der sich kaum aufrecht zu halten vermochte, lieblich den Arm um die Schultern.

„Kun aber wirst du dich wieder zur Ruhe legen — nicht wahr? — Es war sehr unrecht von dir, daß du aufgestanden bist. Komm — wir bringen dich wieder in dein Zimmer.“

Sie führten ihn in das Schlafzimmer, und wie ein Kind ließ er sie über sich beobachten. Als er wieder wohl gebettet in den Kissen lag, nahm Margarete leise und hastig von Rudolf Abschied — das, was vor wenigen Minuten

Wieder der Ministerpräsident Graf v. d. Goltz sah im wesentlichen den Ausführungen des Vorredners angeflossen hatte, sprach Oberregierungsrat Dr. Müller über "christliche Bevölkerungssumme und fremde Zuwanderung im Westen des Reichs." Der Redner gab eine umfassende Darstellung der bevölkerungspolitischen Verhältnisse im deutschen Reichsgebiet. Es ist durchaus falsch, daß die befehlte Gebiete im Westen als "Bekorenmarkt" zu bezeichnen seien, denn es handelt sich hier überall um lebenswichtigen Boden. Den fremden Gründern sei es trotz ihrer Hartnäckigkeit nicht gelungen, das Bodenamt der deutschen Bevölkerung nach dem verlorenen Kriege stärker zurückzudrängen als im unbedeutenden Reichsgebiet. Trotz der Entbehrungen der Bevölkerung der befehlten Gebiete sei die Stärkebevölkerung sogar gesunken. Die Ursachen für diese erstaunliche Tatsache seien nur schwer festzustellen. Eine erzwungene künstliche Siedlungs-politik müsse immer mit einem Misserfolg enden.

Die Reichserziehungswoche.

Zu Beginn der Reichserziehungswoche hielten die Vertreter der christlichen Elternschaft aus den verschiedenen Schulaufsichtsbezirken Sachens in Dresden eine geschlossene Sitzung ab, in welcher auch einige Auswendungen besprochen wurden. Die drei wichtigsten bringen wir nachstehend im Wortlaut:

1. Zur Reichserziehungswoche.

Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachens beschreibt es mit besonderer Genugtuung, daß der Reichselsertbund in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Reichserziehungswoche die Betonung der Notwendigkeit christlichen Volkslebens gestellt hat. Er rüttett an die en.-luth. Glaubensgenossen aller Orte wo noch keine Vereine christlicher Eltern und Elternverbände bestehen die Blüte, welche zu gründen und in ihnen christliches Volksleben zu pflegen. Auch bittet er sie, auf die Einrichtung von Elternräten zur Wahrung der Elternechte in den Schulen allerorts hinzuwirken, sowie auch auf Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über ordnungsmäßigen Religionsunterricht in allen Schulklassen zu achten.

2. Die lösliche Volksküche.

Der Landesverband begrüßt nomens der christlichen Elternschaft Sachens die Veröffentlichung der Denkschrift des Volksbildungministeriums über die Zustände an den löslichen Volksküchen als eine Tat. Noch niemals hat ein Ministerium den Mut gehabt, den Niedergang und die Mängel eines Volkschulwesens so offen und rückhaltlos der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Wir freuen uns umso mehr als dadurch unsere christlichen Elternvereinsbestrebungen von höchster amtlicher Stelle als berechtigt bestätigt werden. Gleichwohl glauben wir zur vorgetragenen Abstellung der Mängel noch unsere besonderen Vorschläge machen zu müssen.

3. Kirchengemeindevertreter-Wahlen 1925.

Demnächst finden in unseren Kirchengemeinden Neuwahlen eines Teiles der Kirchengemeindevertreter statt. Der Landes-

verband der christlichen Elternvereine Sachens bittet alle christlichen Eltern sich in die Wahlliste einzutragen und wie am Kirchengemeindeleben überbaupt, so auch an diesen Wahlen aktivisch sich zu beteiligen. Wenn in Kirchenverbänden und Kirchengemeindevertretungen christliche Eltern vertreten sind, so wird durch diese das Band zwischen Kirche und Schule wiederhergestellt und ein gemeinsames Zusammenarbeiten von Kirchengemeinde und Elternschaft für die christliche Schule gewährleistet.

Turnen, Sport, Spiel, Wundern.

Mischa Sportverein e. V. Die 1. Mannschaft war am Sonntag spielfrei. — Die Reserve-Elf konnte ihren Siegzug weiter fortsetzen und schlug die 2. Elf des VfB. Mischa knapp aber sicher mit 1:0. Damit heißtigt der VfB. auch in der 2. Klasse weiterhin die Führung. — Die 3. Mannschaft schlug recht hoch mit 8:0 Toren die 2. Elf des SV. Münschrik. Münschrik trat nicht vollständig an, was sich bitter rächt. Auch die 3. Elf des VfB. befindet sich in ihrer Klasse in der Spitzengruppe, die ausstehenden Spiele müssen gewonnen werden, dann kann sie ebenfalls die Führung in der Tabelle übernehmen. — An einem Gesellschaftsspiel standen sich noch die 4. Elf des VfB. der 2. Elf des SV. Münschrik gegenüber. VfB. siegte auch hier mit 6:3 Toren. — Die Tabellen der 1. und 2. Klasse im Bezirk Mischa haben nach den Spielen am Sonntag folgenden Aussehen:

	1. Klasse.					
	Spiele	gew.	unents.	nied.	Tore	Werte
VfB.	7	6	1	0	34:6	18:1
SV. Münschrik	7	4	0	3	13:18	8:6
SV. Gröditz	5	2	0	3	11:8	4:6
VfB. Mischa	8	3	0	5	9:25	6:10
SV. Orlitz	7	1	1	5	9:24	3:11

	2. Klasse.					
	Spiele	gew.	unents.	nied.	Tore	Werte
VfB. 2.	9	8	0	1	82:11	18:2
VfB. Mögeln 1.	8	6	0	2	18:15	12:4
SV. Münschrik 1.	8	3	0	5	17:20	6:10
SV. Gröditz 2.	8	3	0	5	8:15	6:10
VfB. Mügeln 1.	9	2	1	6	14:12	5:18
VfB. Mischa 2.	8	2	1	5	12:26	5:11

Die 1. Jugend des Mischa-Sport-Vereins zum 4. Male Meistersieger! Am Sonntag trug der Altersjugendmeister sein letztes Verbandsspiel gegen die 1. Jugend des Orlitzer Sportvereins aus und gewann knapp, aber sicher 1:0. Mit unerschütterlichem Willen zum Siege und mit dem letzten Vorlage, für das Spieljahr 1924/25 die Meisterschaftsmeisterschaft zu erkämpfen, ging die 1. Jugend in die Verbandsstile. Es wurde das gesteckte Ziel erreicht und zwar zum 4. Male! Mit einem Torvölkern von 32:1, ohne Punktverlust, steht der Altersmeister im Balkon Mischa ungeschlagen an der Spitze der 1. Jugendklasse. Mit diesem erfolgreichen Abschluß hat die 1. Jugend ihr Rennen erneut unter Beweis gestellt. Die Leistungen der Elf, bes. urteil nach den letzten Verbands- und Gesellschaftsspielen, lassen keine Befürchtung in der nord-sächsischen Meisterschaft erhoffen. Ein rascher Sturm mit guten Flügeln, eine vor-

scholle Völkerreihe und Dintermannschaft, gepaart mit Technik und Taktik, sind Glanzstücke, die im weiteren Wettkampf nicht erfolglos bleiben können. — Die 2. Jugend brachte aus Dahlen einen schönen 5:1-Sieg mit nach Hause und bestätigte somit ihre führende Stellung. Trotz der vorzeitlichen Überlegenheit des Gegners legten sich die Mischarer flüchtig ins Neue und konnten bis Halbzeit mit 2:0 besiegt, als der VfB. auswärts kurz hintereinander sein 3. und 4. Tor unholbar traf. Durch zu weites Aufstellen des rechten Verteidigers platzte der Dahlenern das Ehrentor, dem kurz vor Schluss Mischa's Halblinie das 5. entging. Sonntag fällt gegen "Wacker" Mühlberg die Entscheidung in der Bezirksmeisterschaft der 2. Jugendklasse.

Verein für Bewegungsspiele Mischa-Gröditz (G. B.). VfB. 1.-SV. Münschrik 1. 8:1 (3:0). VfB. dem Abstieg aus der 1. in die 2. Klasse endgültig entronnen. Das Verhältnis kann nur noch den SV. Orlitz über den SV. Gröditz erreilen. — Die Blau-Weißen zeigten sich im leichten Verbandsspiel gegen Münschrik in einer bemerkenswerten Form, daß ein besserer Abschluß der Verbandsrunde nicht erhofft werden konnte. Hatten die VfB. zu jedem Kampf die Einheit und diesen Fleiß gezeigt, hauptsächlich in der 1. Runde, dann wären wohl manche 2 Punkte hängen geblieben. Der Spielverlauf: Gleich nach Anstoß legte Mischa ein schnelles Tempo vor, das auch bis Ende der ersten Halbzeit durchgeholt wurde und dem VfB. durch seine kurze Überlegenheit auch 3 schöne Erfolge einbrachte. Auch nach Wiederanstoß behauptete Mischa das Feld, kann aber durch Wech der Stürmer und durch die vorzügliche Abwehrarbeit des Münschriker Torwarts keine zählbaren Erfolge mehr anstreben. In den letzten 10 Minuten konnte allerdings noch das Verhältnis über die Blau-Weißen bereinigt werden, indem dieselben eine kurze Schwächeperiode zu überwinden hatten und Münschrik während dieser Zeit stark drängte und auch sein wohl verdientes Ehrentor erzielten konnte. Beim Stande von 3:1 für VfB. trennten sich beide Gegner. Der Schiedsrichter Krause-Döbeli leitete das Spiel zur vollen Austridenheit aller und hielt es immer in den Grenzen des Erlaubten. Der VfB.-Elf gehörte ein Gesamtlob. — VfB. 2. Elf verlor im Verbandspiel gegen den Tabellenersten, VfB. 2., mit dem knappsten aller Resultate, unverdient mit 1:0. VfB. war in jeder Hinsicht dem Gegner ebenbürtig. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf vollausgerechnet. Nur der Weitsicht des Sturmes — gerade das Gegenteil beim VfB. — war es auszurechnen, daß Tore ausblieben. — VfB. Alte Herren weilten in Mügeln und trugen gegen die Alte Herrenmannschaft des VfB. Mügeln ein Freundschaftsspiel aus, das die Gegner nach erbittertem Kämpfen mit 3:3 trennte. — Jugendauskunft: VfB. 1. Jugend war spielfrei. Die 2. Jugend wollte zum Verbandsspiel gegen Münschrik 1. Jugend in Münschrik und brachte einen schönen 2:0-Sieg, welcher erst in den letzten Minuten sicherstellte wurde, mit nach Hause. VfB.

Sportbericht des Dresdner Verkehrsvereins. Uttenberg: Temp.: 0, Rodel: gut, Sti: gut, Schneehöhe: 10 cm, zusammen. Schneedecke bis herab zu 600 m. Oberwiesenthal: Temp.: 0—1, Rodel: gut, Sti: gut, Schneehöhe 11 bis



geschehen war, erwähnte sie mit seinem Wort mehr. Der junge Mann barg die Kassette, ohne ihren Inhalt noch weiter zu prüfen, wieder in der Nische hinter dem Redekabinett. — Dann schwang er sich wieder über die Brüstung des Fensters, um durch den in erhöhter Ruhé liegenden Park in das Dorf zurückzukehren.

8. Kapitel.

Auf sein wiederholtes Verlangen hatte Margarete ihrem Vater ein Glas Wein bringen müssen, und der edle Trank übte eine wunderbare Wirkung aus. Die Apothekerin, die ihn seit jener Rückkehr in das Schlaflgemach beherrschte, machte einer liebhaften Erregung Platz, und indem er sich halb in den Kissen aufstützte, rief er heftig: "Es ist nicht wahr! Gentner hat mich belogen. Ich war halb im Schloß vorhin, halb träumend — — Aber zwischen euch wurden Worte gesprochen, die sich unvergänglich in mein Hirn geschrieben haben. Du warst zornig auf ihn, und er wollte uns doch einen großen Freundschaftsdienst leisten. Er suchte etwas — nein, er hatte etwas gefunden — was kann es nur gewesen sein? Ich weiß, er sagte, daß es aus den Halluzinen Slawits lösen sollte — Sage nicht, daß ich es mir nur eingebildet habe — sage mir das Geheimnis! Das Geheimnis, Kind!"

Unheimlich brannten die Augen in dem weichen, einfallenen Gesicht. Margarete fühlte, daß sie ihn jetzt nicht durch eine Erzählung des Geschehens noch mehr aufregen durfte — unheilvol genug konnte die Erregung des Kranken ohnedies wirken.

"Ruhig, ruhig!" sagte sie und drückte ihn mit sanfter Gewalt auf das Lager zurück. "Du mußt jetzt schlafen, oder du wirst ernstlich frank werden. Morgen früh werde ich dir alles erzählen — obwohl ich nicht viel mehr weiß wie du. Jetzt aber mußt du vor allen Dingen schlafen!"

Und es schien, als hätten ihre Worte die gewünschte Wirkung hervorgebracht. Einem Augenblick noch sah der Graf sie unruhig an; dann aber schloß er die Augen und drückte sich mit einem tiefen Seufzer in die Kissen. Margarete wartete noch einige Minuten, bis die Ruhe des Vaters sie glauben machte, daß er eingeschlummert sei. Einen leisen Ruh auf die gefürchtete Stirn hauchend, entfernte sie sich auf den Fußspuren vom Bett und verließ, die Tür behutsam hinter sich zugehend, das Zimmer, um sich zur Ruhe zu begeben.

Aber sie hatte sich getäuscht, wenn sie meinte, daß Graf Tarnow schlief.

Wohl lag er auch noch bewegunglos und mit geschlossenen Augen da, nachdem ihn die Tochter verlassen hatte; hinter seiner Stirn aber arbeiteten die Gedanken fieberhaft. Er zermarterte sein Hirn, klarheit über das zu gewinnen, was er Rudolf hatte sagen hören — aber sein Gedächtnis ließ ihn gänzlich im Stich, und je mehr er grübelte, umso unklarer und verschwommen wurden seine Vorstellungen.

Das einzige, was ihn retten konnte, war ja doch ein

Inden machte — ein Testament des alten Grafen Rudolf Redenthin — oder doch ein Schriftstück, das ihm ermöglichte, den Tod des Grafen Egbert Redenthin zu beweisen! Das eine wie das andere mußte es ihm zum wenigen ermöglichen, sich die Summe zu leihen, die hinreichte, seine Verbindlichkeiten zu decken. Graf Egbert Redenthin war nach Amerika gegangen — und Rudolf Gentner kam aus Amerika — war es nicht möglich, daß sich die beiden gekannt hatten? Vielleicht war Egbert Redenthin tot, und Gentner wußte darum — vielleicht befand er sich selbst im Besitz von Papieren und war geworden, sie auf Hohenlinden zu Geld zu machen. — Aber warum sollte er sich dann wie ein Dieb ins Schloß? Und er hatte doch irgend etwas gefunden — ja — und hatte er nicht etwas in der Hand gehalten?

Was war es nur gewesen? — Er richtete sich auf und preßte die Hände in die Handflächen. Wollte denn dieser dumpfe, unerträgliche Druck nicht nachlassen, der wie eine schwere Last auf seinem Kopf lag? — Rudolf Gentner stand bei dem alten Bild, als er auf den Fuß kam, und er hielt eine eiserne Kassette in den Händen. — Wo hatte er sie her? — Und was enthielt sie? — Nein — er konnte diese Ungewissheit, dies schuftlose Grübeln nicht länger ertragen! Und dann —

Von einem Gedanken erfaßt, der ihm das Blut in den Adern erstarren ließ, fuhr er plötzlich empor. Wenn es ein Testament gewesen war, das Gentner in der Hand gehalten — und wenn Slawik, der ja doch unter dem Dache von Hohenlinden wohnte, die Szenen ebenfalls beaufsichtigt und sich des unerleglichen Dokuments bemächtigt hätte —

Er mußte hinaus — mußte nach den Schriftstücken suchen! Mit bebender Hand ergriff er den Pezzer und ging mit unsicherem, schwankenden Schritten, von Grossjäschau geschüttelt, in den Korridor hinaus.

Dort mußte er sich minutenlang an die Wand lehnen, um nicht umzufallen, und mit seinen hageren, eingefallenen Wangen, mit den tief in ihren Höhlen liegenden Augen und dem wirren weißen Haar hatte sein Aussehen etwas wahrhaft Gespenstisches. Sein Blick irrte an der Wand entlang bis zu jenem Bild, neben dem er Gentner hatte stehen sehen — und eine Ahnung des Zusammehanges zuckte plötzlich in ihm auf. Langsam tastete er sich bis zu dem Gemälde hin und rüttelte an dem kostbaren Rahmen, der sich leicht aus seiner Lage bringen ließ. Und was Rudolf Gentner gesehen hatte, sah auch der in wilder Freude aufschluchzende alte Mann — die Nische in der Wand und die eiserne Kassette darin.

Er riß das Behältnis aus dem Versieck und schlug den Deckel zurück. Da lagen vergilbte alte Papiere, gelb und gerötet und doch so unendlich wertvoll! Eines nach dem andern nahm er sie heraus und las sie bei dem flackernden Licht der Kerze. Die Buchstaben tanzen vor seinen Augen; mühsam mußte er sich Wort für Wort entziffern, aber er scheute die Mühe so wenig, wie er auf seinen wütenden Großmutter schrie oder die Röhre der Nach-

periode, von 1914 bis 1918, Zeit zu Zeit erschauernd zusammenfanden ließ.

Als erstes fand er unter den Dokumenten das Testament des Grafen Rudolf Redenthin, aufgelegt im Jahre 1877 und von einem Rechtsanwalt und zwei anderen — der Graf kannte die Namen nicht — unterschrieben — — "Sollte mein Sohn, Egbert Graf von Redenthin, nach Ablauf dieser zwanzig Jahre nicht nach Hohenlinden zurückkehren oder seine Ansprüche auf den Besitz geltend machen, und sollte auch kein Nachkommme meines Sohnes von diesen Rechten Gebrauch machen, so geht der Besitz zu den Grafen Joachim Tarnow über" — — — Ich erkläre also den beilegenden Verzicht meines Sohnes Egbert insoweit an, als der selbe Geltung erhalten soll, wenn in einem Zeitraum von zwanzig Jahren von meinem Sohne oder einem seiner Nachkommen sein Wideruf erfolgt" — — — "Meine Gattin, die nach dem Tode des Redenthinischen Familiengut bestehenden Verhältnisse die Nutzung der Ländereien hinter dem kleinen See behält und den rechten Seitentrakt des Schlosses zeitlebens bewohnen darf, soll außerdem bis zu ihrem Tode die Räume meines Privat-Vermögens ausgenutzt erhalten. Nach ihrem Tode soll mein Vermögen dem Redenthinischen Familiengut zugefügt werden und unter die Bestimmungen fallen, die über dasselbe existieren" — — — "Graf Joachim Tarnow hat während der von mir, meinem Sohne oder dessen Nachkommen als Frist angelegten zwanzig Jahren das Recht, die Räume des zu Hohenlinden gehörenden Vermögens sowie den Ertrag der Ländereien für seine Person zu verwenden. Er darf jedoch weder dieses Vermögen anstreben, noch — soweit es nicht im Interesse der Ländereien und ihrer Bewirtschaftung liegt — von dem Grund und Boden etwas verkaufen. Er hat außerdem darüber zu wachen, daß Schloß Hohenlinden in seinem augenblicklichen Zustand verbleibt, und darf Anbauten oder Umbauten nur vornehmen lassen, wenn andererfalls die Sicherheit des Gebäudes gefährdet würde" — — — Nach Verlauf jener zwanzig Jahre, das heißt im Jahre 1897, wird der Graf Tarnow jedoch Besitzer von Hohenlinden und ist niemandem mehr über die Verwaltung des Besitzes Rechenschaft schuldig, soweit er sich nach den bestehenden Bestimmungen über diesen Besitz richtet" — — —

Es folgten noch einige Bestimmungen über Begäte, die ausgezahlzt werden sollten, Vermächtnisse an wohlhabende Institutionen und so weiter. Das alles hatte für den Grafen Tarnow kein Interesse mehr; hastig griff er nach dem nächsten Blatt, das seiner Meinung nach den Verzicht des Grafen Egbert Redenthin auf den väterlichen Besitz enthalten mußte.

Und er hatte sich nicht getäuscht.

20 cm, zusammenh. Schneedecke: bis zu 400 m. Johanne-gegental: Temp.: 0. Model: gut. Stk: gut. Schneehöhe: 1-10 cm, zusammenh. Schneedecke bis zu 600 m herab. Schreiberbau: Temp.: 0. Model: sehr gut. Stk: gut. Schnee- höhe 5 cm.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war am Montag die Haltung des Effektenmarktes recht fest. Die Spekulation ging umfangreiche Engagements ein. Auf die Haltung der Börse war von Einfluß die noch immer heraus stützende Lage des Goldmarkts, der ältesten Ausweise der Reichsbank vom 7. Januar und günstige Zusammenlegungsbündnisse der Aktien bei der Daimler-Motoren- und der Benz-Motoren-Gesellschaft. Bei den Montanwerten stiegen wieder die Kurse von Harpener, Rheinkahl und Mannesmann ganz erheblich. Auch alle übrigen Industrieaktien konnten von der festen Haltung profitieren. Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft immerhin leidlich. Kriegsanleihe schloß mit 0,925%. Tägliches Geld wurde in 8 bis 12% anboten, was aber auch zu 8% nur schwer unterzubringen. Auf dem Rentenmarkt war das Hauptereignis die Besserung der Reichsmark im Ausland.

Auf dem Produktionsmarkt verlor eine freundlichere Haltung als in der letzten Zeit, wenn auch die Umstände im ganzen nur gering waren. Bemerkenswert war das Geschäft in Roagnen. Die Wahlen verlangten mehr Material, weil bei ihnen die Nachfrage nach Roggennübeln achtig ist. Gerste und Hafer fanden wieder nur zu besseren Qualitäten betriebene Abnahmen.

Die deutsch-italienischen Vertragsschlüsse. Das Reichsinnenministerium hat in Ausführung des deutsch-italienischen Handelsprotokolls, über dessen Abschluß bereits berichtet worden ist und das bis 31. März 1925 gilt, den deutschen Zollstellen die Weisung erteilt, auf die aus Italien eingehenden Erzeugnisse rückwärts vom 11. Januar ab die Vertragsschlüsse anzuwenden. Ausgenommen davon sind die Erzeugnisse die nach den Abmachungen des Handelsprotokolls von der meistbegünftigten Bebandlung ausdrücklich ausgenommen sind, nämlich: frische Tomaten (aus Poltarif Nr. 33), frische Weintrauben (Tafeltrauben) sowie Meltertrauben (aus Nr. 45), getrocknete

Mohnen (aus Nr. 52), Paprika (Nr. 66), Schokolade, Schokoladenzucker sowie Erzeugnisse daraus; Nahrungsmittel: alle diese auch mit Ausnahme von Gewürzen, Salzmitteln oder dergl. (Nr. 206), Terpentinöl (aus Nr. 353), Leinengarn (Nr. 472-474), Waren aus tierischen Schnäckstoffen (Abschnitt 10 a des Poltarifs), Waren ganz oder teilweise aus Seelhorn (Nr. 640), Briefpapier, Briefkarten u. a. (Nr. 667), und Vollersteine u. a. (Nr. 694-695).

Die am 3. Januar 1925 veröffentlichte Liste der 45 Länder, auf die in Zukunft die vertragsmäßige Zollbehandlung angewendet ist, ist inzwischen durch eine erneute Ausweitung an die Zollstellen darin ergänzt worden, daß auch Portugal auf diese Liste zu sehen ist, nachdem das Wirtschaftsabkommen mit Portugal inzwischen auf ein Jahr verlängert worden ist. Außerdem haben die Zollstellen die Ausweitung erhalten, bis auf weiteres auf die aus England kommenden Erzeugnisse die vertragsmäßigen Zolllässe anzuwenden.

Märkte.

Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain. Sonnabend, den 10. Januar 1925. Wetter: milde. Weizen, heller, neu 11,40 bis 11,50; Roggen, heller, 11,40-11,50; Sommergerste 13 bis 14; Hafer 9-9,30; Mais (Mirex und Poplate) 12,50; Weizenstroh 4-5; Weizen- und Roggenstroh 1,20-1,40; Haferstroh 1-1,20; Weizenstroh (70%) 18,75; Roggenstroh (70%) 18,25; Roggenkleie 8,30; Weizenkleie 8,30; Speisefutterstroh 2,50. Die Preise verstehen sich in Goldmark per 50 Kilogramm.

Treidner Schlachthausmarkt von 12. Januar. Auftrieb: 1. Künder: 284 Schafe, 328 Küllen, 336 Kalben und Rübe; 2. 697 Rinder; 3. 858 Schafe; 4. 2842 Schweine, davon 38 Künder, 167 Schweine ausländischer Herkunft, zusammen 5295 Tiere. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtwicht: Schafe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwichtes bis zu 6 Jahren 53 bis 55 (57), 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 44 bis 48 (58), 3. möglicher genährte junge gut genährte ältere 35 bis 39 (39), 4. gering genährte jeden Alters 20 bis 30 (58 bis 78). Küllen: 1. vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwichtes 51 bis 53 (50), 2. vollfleischige jüngere 46 bis 48 (55), 3. möglicher genährte jüngere und gut genährte ältere 40 bis 44 (51), 4. gering genährte 36 bis 38 (51). Kalben und Rübe:

1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwichtes 52 bis 54 (56), 2. vollfleischige, ausgemästete Rübe höchsten Schlachtwichtes bis zu 7 Jahren 45 bis 48 (50), 3. ältere ausgemästete Rübe und gut entwickelte jüngere Rübe und Kalben 33 bis 42 (50), 4. gut genährte Rübe und möglicher genährte Kalben 30 bis 36 (53), 5. möglicher genährte Rübe und gering genährte Kalben 20 bis 26 (58). Rinder: 1. Doppellender —, 2. beide Rind- und Saugkalber 69 bis 71 (113), 3. mittlere Rind- und gute Saugkalber 60 bis 65 (104), 4. geringe Rinder 45 bis 55 (82 bis 100). Schafe: 1. Mutterlämmen und jüngere Wollschafstiere 40 bis 50 (56), 2. ältere Wollschafstiere 38 bis 43 (50), 3. möglicher genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 22 bis 38 (58 bis 89). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Massen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre 58 bis 70 (87), 2. mittlere Schweine 72 bis 75 (92), 3. fleischige 60 bis 64 (83), 4. gering entwickelte 55 bis 58 (81), 5. Sauen und Über 50 bis 60 (73). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächster gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Überstand: 37 Schafe, 27 Küllen, 10 Rinder, 93 Schafe, 215 Schweine. Tonnenzins des Marktes: Geschäftsgang in Rinder und Schweinen schlecht, in Külbären langsam, in Schafen mittel.

Wöchentlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 11. Januar. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg. Kost pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 239-243, pommerscher —. Roggen, märkischer 230-236, westpreußischer —, westfälischer —. Gerste, Rüttelergerste 202-220, Sommergerste 282-294. Hafer, märkischer 179-186, pommerscher 167-178, westpreußischer —. Mais, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg 220, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sack 32,25-34,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sack 32,25-34,75. Weizenkleie, frei Berlin 15,50. Raps 405. Reinfakt 420-425. Vittoria-Erdbeeren 31-34, kleine Speise-Erdbeeren 20-23, Rüttelerdbeeren 19-20. Beutelzucker 16-17. Rüsterbohnen 18-20. Widen 16-18. Lupinen, blaue 11,50-13, gelbe 16-16,50. Terrabellen alte —, neue 16-18. Rübstullen 18,20. Feintuch 26. Trockenknüdel 9,80. Vollwertige Butter- schnitzel —. Kartoffelmasse 30/70 9,80-10. Kartoffelknochen 19,50.

Amtliches.

Die Inhaber von Betrieben, in denen Maler-, Auktions-, Tücher-, Weißbinder- oder Packierarbeiten ausgeführt werden, werden erneut auf die am 1. Januar 1906 in Kraft getretenen Vorschriften des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 27. Juni 1905 über Verbüßung von Bleierkrankungen (Reichsgesetzblatt 1905 Seite 555) hingewiesen.

Großenhain, am 12. Januar 1925.
II 4 D. Amtshauptmannschaft.

Neben den Vermögen der Firma Bitumen-Industrie Brüggen & Co., Kommanditgesellschaft in Wülknitz bei Riesa, die die Herstellung von Dachpappen betrieben hat, wird heute, am 12. Januar 1925, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Ehlinger in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. Februar 1925 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlusshaltung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 9. Februar 1925, vormittags 10 Uhr und zur Auflösung der angemeldeten Forderungen auf den 23. Februar 1925, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet, darf nichts an die Gemeinschaftserbin verfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgedeckte Bevriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 2. Februar 1925 anzeigen.

§ 125 Amtsgericht zu Riesa.

Der Plan über die Herstellung einer ober- und unterirdischen Telegrafenlinie in Böhmen, am Wege nach dem Bahnhof Brüggen, liegt beim Postamt Riesa vom 16. ab 4 Wochen auf.

Dresden-N. 6, den 10. Januar 1925.
Telegraphenbauamt 2.

Tüchtige, selbständige nach Zeichnung arbeitende Anreißer für Eisenkonstruktion zum sofortigen Antritt gesucht.
Kelle & Hildebrandt
Niedersedlitz bei Dresden.

Ton, Kuheng: Ist's der Husten, Erkältung, Heiserkeit? Allons: Rutsch doch die allein echten Oberhauer Wacholderbonbons! Fordere überall Beutel à 15 u. 30 Pfg. Beverteilt gefüllt. Chem. Fabrik Wittig Schule Oberhau i. Erzgeb. 14.

Streblose Frau oder Mann zum Verkauf von Kleiderstoff-Restern bei gutem Verdienste gesucht. Betreffende werden eingerichtet. Erforderlich ist kleiner Betrag für Ware. Schriftliche Meldungen mit Angabe der Verhältnisse unter C. R. ha an das Tageblatt Riesa.

Handtasche gefunden. Abholen bei Alfred Urban, Elbstr. 10. Weiteres tolles Mädchen

Mädchen m. g. Beutigen, w. selbstständig arbeiten kann, w. i. Zimmer u. Hausarbeit in Hotel gefüllt. Gehu 40-50 M. monatlich. Off. Rue i. Graeb., Poststelle Fach 4 erbeten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Donnerstag

15.

Januar beginnt mein

Großer Inventur-Ausverkauf.

Die Preise sind in allen Abteilungen aufs Alleräußerste zurückgesetzt. Es bieten sich auch diesmal beim Kauf grosse Vorteile. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, überzeugen Sie sich bitte von der Billigkeit und Güte meiner Waren.

Modehaus Max Oertel

Wettinerstr. 15 Riesa Telephon 208

Allen Lohn- und Gehaltsempfängern werden Waren vom Ausverkauf gegen Anzahlung bis 1. Februar evtl. bis 11. Februar zurückgehängt.

Mädchen 22 Jahre alt sucht Stellung

bis 15. Jan. od. 1. Febr.

Ida Thiele, Mühlberg,

Nötzlingerstraße 6.

Ertloff, konzernfrei Margarine- u. Speisefettfabrik sucht gute eingeführte

Vertreter

für Riesa und Umg. Offeren unter W 2007a an das Tageblatt Riesa.

1 Einfamilienhaus

in freiverdend. Wohnung Riesa od. Umg. bei hoher Anzahlung zu kaufen geachtet. Off. unt. V 2006a an das Tageblatt Riesa.

Schönes Hansgrundstück

mit Kolonialwarengeschäft, freie Wohnung u. reich. Zubehör ist zu verkaufen od. verpachtet. W. Off. u. U 2005 a. d. Tageblatt Riesa.

Neueste Sonderdrucke

vom Fahrplan des städtischen Kraft-Omnibus

Verkehrs gültig ab 7. Januar 1925 täglich in der

Tageblatt-Geschäftsseite Goethestraße 59.

Deutscher Schäferbund

stubenrein, s. wach., billig zu verk. Schloßstr. 16, 2. Daselbst eine gute Geige zu verkaufen.

Milchvieh-Berlouf.

Freitag, den 16. Januar stelle ich eine sehr große Auswahl prima junge, schwere, hochtragende u. neuemelte

Deutsche Schäferhunde

und Schäferhundewelpen.

Befreit

werden Sie von

Russen, Schwaben

Ammersee u. d. b.

Anwendung von

Uhliges "Schäfer"

Dot. 804. B. hab. i.

Limburger Käse

Dot. mit 1 M.

Harzer Käse

Dot. 65 Stück 1,75 M.

Echter Vollmilch-Schweizer

Dot. mit 2 M. 1/4 B. 50 Pf.

empfiebt

Paul Schautschik

Wettstr. 5, n. C. Central

ein

für

die

ma

fin

un

reg

Ge

stü

Ru

da

Da

ge

für

ab

daf

ein

für

die

ma

fin

un

reg

Ge

stü

Ru

da